ALLERhand

1,50 DM

MEINE ELTERN SIND GEGEN NAZIS

Dies ist die Weiterführung vom "Antifanten" und der "PPN"!

Nr.7

INHALT

S. 3 Vorwort
S. 4 Nachtrag
S. 5 - 14 Neonaziszene in NB
S. 15 JAZ Stellungnahme
S. 16 - 17 Wohnungsproblem
S. 18 - 19 Rotlicht in NB
S. 20 Direkte Aktionen
S. 21 Thema Gewalt
S. 22 - 25 Kriegsdienstgegnerbericht
S. 26 Antifa Pressearchiv
S. 27 - 29 Rechte Musik
S. 30 - 31 Kaindel-Mord
S. 32 - 33 Leser/innenbriefe
S. 34 Seestraße
S. 35 Bildchen
S. 36 RIGHT ON

V.i.S.d.P.:
G. Pisantger
Greiswalder Straße 68
10405 Berlin

ABO & KONTAKTA

Ein Abo kostet , aufgrund der Preiserhöhung, je Ausgabe 3,- DM (1,50 + 1,50 DM Porto)
Die Anschrift für LeserInnenbriefe, Texte, Artikel und Abo-Wünsche ist :
"in ALLERhand" ; c/o Infoladen "Stunk" ; Postfach 17 ; 17019 Neubrandenburg

Es lebe der kreative Namenswechsel!

Sorry, aber wir versprechen,daß dieser Zeitungstitel eine ganze Menge Ausgaben überleben wird! (Wir geben ihm zumindestens gute Chancen).Wir geben auch zu,daß der Name von Nummer 6 wirklich nicht viele Denkzellen verbrauchte.(Außerdem war Neubrandenburg im Titel auch 'n bißchen daneben. Mac/Pom wär echt besser gewesen.) Aber nun ist das Jammern hoffentlich vorbei.
Aufgrund der recht mageren Beteiligung der Leser und Leserinnen dieser Zeitung,kommt bei uns manchmal echt die Frage auf,wofür wir das Teil hier eigentlich machen?(bzw. für wen?) Hier 'n paar Gedanken dazu :
Wir möchten hier was aufbauen,wo Diskussionen breit geführt können,wo verschiedene Aktionen(ob friedlich oder militant...)benannt und erklärt werden können,wo Streitigkeiten innerhalb des (gesamten)linken Spektrums ausgetragen werden können(auch mal außerhalb des Freundeskreises),wo Städte,Vereine oder Personen mal mehr voneinander erfahren.Uns geht es nicht hauptsächlich darum,uns wichtige Themen und Diskussionsangebote in die Zeitung zu bringen. (Ausbleiben wird's natürlich auch nicht.Vor allem nicht,wenn wir eh nichts anderes kriegen.) Wir wollen aber den LeserInnen nicht irgendwelche Diskussionen "aufzwingen",nur will sie vielleicht gerade in der autonomen oder linken "Szene" generell diskutiert werden. (Mal ganz abgesehen davon,daß viele "dieser" Themen auch Meckl./Vorp. oder Neubrandenburg betreffen!)
Wir stellen uns vielmehr vor, Sachen zu veröffentlichen, die die Leute hier betreffen,worüber hier diskutiert wird, womit die Leute hier Probleme haben und was hier an Widerstand läuft. (Natürlich werden wir Sachen,die die Betreffenden nicht gern zur Sprache bringen,weil sie sich ja eventuell verändern und ein Stück ihrer "Freiheit" aufgeben müßten,auch selbst aufgreifen,wie z.B. das Sexismus-Thema)

Wir wollen natürlich auch keine Insel-Zeitung werden,abgespaltet vom Rest der Welt.Es sollen selbstverständlich auch Sachen zur Sprache kommen,die außerhalb unseres "Verbreitungsgebietes" geschehen und diskutiert werden.Aber hauptsächlich schwebt uns schon ein regionaler Charakter der Zeitung vor.
Da das eben Genannte unser Ziel ist (es wird bestimmt noch oft Ärger mit den RIM-Fanatikern am 1.Mai geben,bis es soweit sein wird !?) sind wir natürlich auf Texte,Artikel und Reaktionen von Euch angewiesen.Also,was aus der Zeitung wird und inwieweit sie uns vorwärtsbringt,liegt zum großen Teil auch an Euch!
Dabei liegt uns auch gleich die Mac/Pomweite Verbreitung der Zeitung am Herzen.Leider ist es zur Zeit oft so,daß mensch von anderen Städten in Mac/Pom nichts weiß und nichts mitkriegt,außer vielleicht 2 Zeilen in der Tageszeitung.Um die Vernetzung linker und autonomer Strukturen zu verbessern,wäre es unserer Meinung nach wichtig,wenn sich auch Gruppen,Vereine,Projekte und Zusammenhänge anderer Städte in Mac/Pom an der Zeitung beteiligen würden. (Viele und liebe Grüße schon mal nach Greifswald!)
Okay,dann viel Spaß beim Lesen und Leben!
Bis bald!

Tut uns leid, aber wir mußten den Preis für die Zeitung um 0,50 Pf. erhöhen. Aufgrund der verbesserten Qualität (drucktechnisch gesehen) , wären die persönlichen finanziellen Einbußen noch höher gewesen, als sie's eh schon sind. Sorry!

NACHTRAG

Aufmerksame Leser/innen werden sich erinnern, daß in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift, im Artikel über Angriffe auf Greifswalder Banken, eine Übersicht fehlte, die Zusammenhänge zwischen Rüstung bzw. Rüstungsexporten und verschiedener deutscher Banken beweisen sollte. Mit einer kurzen Zusammenfassung holen wir das hiermit nach.

Angriffe auf Greifswalder Banken

In Greifswald wurden Ende August, Anfang September innerhalb einer Woche die Vereins- und Westbank Entglast, die Deutsche Bank mit Farbflaschen beworfen und die Dresdner Bank angezündet. Die Commerzbank wurde solange mit Farbflaschen beworfen, bis die Banker sich gezwungen sahen, ganz offiziell einen Graffiti zu engagieren.

DIE FARBEN AN EUREN WÄNDEN SIND DAS BLUT DER ERPRESSTEN, DIE SCHERBEN SIND EURE GRANATSPLITTER, DIE BRÄNDE IN EUREN MAUERN SIND DIE GLÜHENDEN HERZEN UNSERER HOFFNUNG.

In die armen Länder werden unmengen von Waffen epotiert, an denen wiederum viele Banken durch Besitzbeteiligung an Rüstungskonzernen verdienen. Um den Filz zwischen Wirtschafts- und Finanzkapital deutlich zu machen, hier einige Fakten zu den Rüstungsexporten deutscher Firmen in den Irak.



Daimler-Benz:

Lieferungen in den Irak:
Gepanzerte Fahrzeuge
Produkte: Kraftfahrzeuge, Daimler-Benz ist u.a. Eigentümer von MBB und AEG (Kühlschränke, Waschmaschinen, Büromaschinen u.a. Olympia AG)
Besitzverhältnisse: Deutsche Bank, Regierung des Staates Kuwait, Commerzbank, R und V Versicherungen, Vereinigte Krankenversicherung AG, Allianz, Dresdner Bank, Bosch GmbH und Streubesitz bei ca. 160000 Aktionären.

DIE PROTESTE SIND VORBEI - DER RÜSTUNGSEXPORT GEHT WEITER!

Die Übersicht verdeutlicht, warum immer wieder die deutsche Bank, die Commerzbank und die Dresdner Bank Ziel der Kretik sind.



AEG:

Tochterfirma von Daimler-Benz
Lieferungen in den Irak:
Waffen und Munitionsproduktionsanlage
Produkte: Haushaltsgeräte wie Geschirrspüler, Backöfen, Mikrowellenherde, Staubsauger, Büromaschinen, Elektronik.
Wichtige Beteiligungsgesellschaften: Olympia AG, Duofrost Kühl- und Gefriergeräte.



MBB:

Tochterfirma von Daimler-Benz
Lieferungen in den Irak:
Technologie für Brandbomben, Kampfhubschrauber, Panzer- und Luftabwehrraketen

Dornier:

Tochterfirma von Daimler-Benz
Lieferungen in den Irak:
Mitentwicklung "Alpha-Jet", Kampfflugzeug zur Erdkampfunterstützung





Commerzbank Neubrandenburg

Organisierung der Neonaziszene in Neubrandenburg

Faschisten in Neubrandenburg!
Daß es sie gibt,kann jede/r seit ca.3 Jahren sehen,hören und fühlen.Überfälle auf Menschen,die anders aussehen,anders denken,anders lieben oder nicht "deutsch" sind,häuften sich und wurden zur Normalität.Mensch mußte immer damit rechnen,angegriffen zu werden.
Diese Situation hat sich nun seit ca. 1Jahr scheinbar etwas verbessert.Teils,weil Antifa's sich zur Wehr setzten,daß Linke sich Stück für Stück ein paar "Freiräume" schafften und daß? Jetzt kommt der Punkt,an dem der Begriff "Verbesserung" wieder wegfällt.Sie vernachlässigen (vorerst) die Straßengewalt,sie wollen ihrem dumpfen Haß eine Ideologie aufsetzen (und dann ideologisiert zuschlagen),sie wollen sich ein scheindemokratisches Mäntelchen umhängen und wollen sich regional und überregional vernetzen-kurz,sie versuchen sich zu organisieren.
Beweise dafür,daß ein Teil von ihnen es mittlerweise ist,gibt es seit ca.6-7 Monaten.Vorfälle,die das erahnen ließen,gab es früher schon.
Erste organisierte und geplante Überfälle gab es 1991,auf Linke und Punks und auf ein besetztes Haus.In der Innenstadt fuhren sie mit PKW's und Kleintransportern zu linken Treffpunkten und begannen ihre Menschenjagd.Kurz darauf zwei Überfälle auf das damals besetzte Haus in der Schillerstraße.Der erste mit PKW und ca. 10 Menschen.Der zweite,eine Woche später,war angekündigt und wurde mit 60-70 Leuten durchgeführt.Damals tauchte auch der Name **"Neubrandenburg Wehr"** auf,Versuch von einer ersten rechten Organisation.Allerdings hörte mensch diesen Namen nie wieder.Geplante Überfälle auf Konzerte,Kneipen u.ä. waren an der Tagesordnung.Am 13.06 1992 gab es eine **DVU**-Veranstaltung in Rostock.In Zusammenhang mit dieser,wurden 17 Neubrandenburger Fascho's nach Randalen im Zug festgenommen.



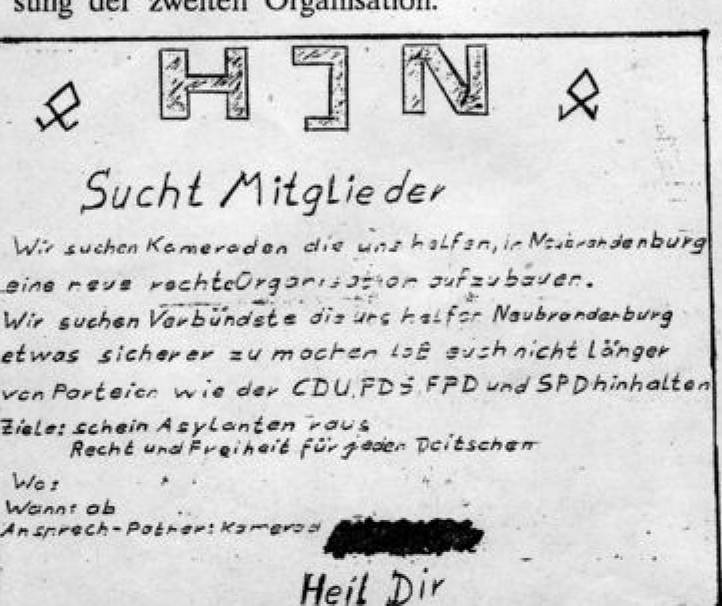
Nazis (im Vordergrund) bei der Antifa-Demo am 07.11.1992



Fascho's nach der Demo anlässlich des REP-Parteitages in NB

Am 23.11.1992 sollte sich,laut Handzetteln,die in einer Schule entdeckt wurden,in der Bahnhofsmitropa eine rechte Jugendorganisation gründen.Die Gründe,warum das nicht geschah und kein Fascho auf dem Bahnhof zu sehen war,sind nicht klar.(Am selben Tag kamen zwei Busse mit Neubrandenburger AntifaschistInnen von der JRE-Demo in Brüssel zurück?) Im Zusammenhang mit der in Neubrandenburg stattgefundenen Veranstaltung der **Republikaner**, führten die Nazis eine Demo duch die Innenstadt durch.
.Mit Hakenkreuzfahne marschierten sie zum Marktplatz,wo die Bullen sie empfingen..Die Fahne trug **Diemo Szeziak**,von dem nachher nochmal die Rede sein wird.Zur Schönhuber-Kundgebung in der Stadthalle marschierten sie in 3-er Reihen.(Immer hübsch der Reihe nach.)
Im Sommer wurde im Neubrandenburger Mühlenholz ein Flugblatt der (horch,horch) **Hitlerjugend Neubrandenburg (HJN)** verteilt.(siehe Abb.)
Einer der Verfasser:**Diemo Szeziak,Petrosawodsker Str.18**. Der Verfasser,die Art und die Sschreibweise des Flugblattes,und die Tatsache,daß sich um diesen Verein bisjetzt auch nichts mehr rührte,läßt aber den Verdacht entstehen,daß das ganze entweder in die Hosen ging oder nur Verwirrungstaktik war.
Seit ca. 1/2 Jahr nun steht fest,daß es in Neubrandenburg eine Ortsgruppe der (heutigen) **Direkten Aktion-Mitteldeutschland (JF)** gibt.Daß es keine Ortsgruppe der **Nationalistischen Front (NF)** oder des **Förderwerks Mitteldeutsche Jugend (FMJ)** ist,liegt einzig und allein am Verbot der ersten und an der Selbstauflösung der zweiten Organisation.

Die JF ist mittlerweile das dritte Aufangbecken für die (Ost-)Mitglieder der verbotenen NF.Der Name
Direkte Aktion stammt aus Brandenburg.Dort wurde sie im November 1989 gegründet,erlangte aber kaum politische Bedeutung.Nach der Auflösung des ,kurz vor dem Verbot stehenden,FMJ,formierte sich kurzzeitig ein **Unabhängiger Jugendverband (UJV)**,der aber nur einmal öffentlich in Erscheinung trat.Das FMJ und die Direkte Aktion schlossen sich dann zur **Direkten Aktion-Mitteldeutschland (JF)** zusammen.
4.JF; 3.UJV; 2.FMJ/SrA; 1.NF ,okay,fangen wir hinten,ähh vorne,ähh fangen wir bei der NF an.
Die NF wurde am 16.11.1985 in Steinhagen (Nordrhein/Westfalen) gegründet.Die direkte Vorläuferorganisation war die 1983 gegründete **Nationale Front-Bund Sozialrevolutionärer Nationalisten**.In dieser befanden sich ehemalige Mitglieder der 1982 verbotenen **Volkssozialistischen Bewegung/Partei der Arbeit** (daß die Schweine immer halbe Gedichte aus ihren Namen machen ;echter Streß /d.Säzza).Vorsitzender dieser war **Friedhelm Busse**,heute FAP-Chef.Diese war ideologisch und organisatorisch der späteren NF sehr nahe.Vor allem wollte sie,wie die NF und ihre Nachfolger,eine rechte Kaderpartei aufbauen. Zitat:"Wir wollen keine Massen,sondern Kämpfer,die befähigt sind,im entscheidenen Moment Massen zu führen."


HJN

Sucht Mitglieder

Wir suchen Kameraden die uns helfen, in Neubrandenburg eine neue rechte Organisation aufzubauen.
Wir suchen Verbündete die uns helfen Neubrandenburg etwas sicherer zu machen laß euch nicht länger von Parteien wie der CDU, FDS, FPD und SPD hinhalten
Ziele: schein Asylanten raus
Recht und Freiheit für jeden Doitschen
Wo:
Wann: ob
Ansprech-Pather: Kamerad [geschwärzt]

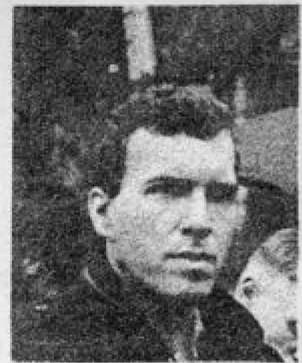
Heil Dir

Flugblatt der HJN ; Unterzeichner : Diemo Szeziak , Christian S.
Herzlich Willkommen in "Deutsch für Anfänger"

JF-Kurzschulung : Was ist doitsch ?




M. Schönborn


Steffen Hupka, »Bereichsleiter Nord« der NF


A. Pohl

Ein Teil der NF-Mitglieder waren ehemalige Mitglieder der **Jungen Nationaldemokraten (JN)**,der Jugendorganisation der **NPD**.Auch der langjährige Bundesvorsitzende der NF,**Meinholf Schönborn**,kam aus der JN.Ihren ersten Sitz hatte die NF in Steinhagen.1986 wurde das Zentrum nach Bielefeld verlegt.Schönborn hatte dort,mit Unterstützung (z.B.) der Deutschen Bank,ein Haus mit Grundstück gekauft.In diesem fanden regelmäßige Schulungen der NF-Kader statt.Die Zeitung der NF hieß Klartext.Diese übernahmen sie ,mit Redaktion,von der JN.
Aufgeteilt war die NF in zwei große Bereiche.Bereich Nord mit Berlin (Verantwortlicher:**Steffen Hupka**) und Bereich Süd.Bis 1991 war Schönborn Bundesvorsitzender und **Andreas Pohl** aus Westberlin sein erster Stellvertreter.Die Vorfeldorganisation war der **Förderkreis Junges Deutschland (FJD)**,für Mitglieder die,von Kadern geleitet und geschult,langsam an die politischen und ideologischen Anschauungen der NF herangeführt werden sollten.(siehe Vergleich zu NF-Nachfolgern :Kaderpartei-**SrA** ;Vorfeldorganisation-FMJ bzw. JF)
Die NF zählte mit ihrer Ideologie und Weltanschauung zur Neuen Rechten,zu den sogenannten Nationalrevolutionären.Sie war Vertreter des sog. 3.Weges :Kein Imperialismus,kein Kommunismus,sondern Befreiungsnationalismus.Mit antikapitalistischen,ökologischen und linksklingenden Parolen und Themen,versuchte sie vor allem unter ArbeiterInnen und Jugendlichen Erfolg zu verbuchen.Mit der (scheinbar) wissenschaftlich-philosophischen Untermauerung ihrer Thesen,wollte sie dumpfe Parolen wie "Ausländer raus" oder "Deutscher Mensch-gleich Herrenmensch" salonfähig machen.
Die NF war,und ihre Nachfolger sind,Vertreter des Revisionismus,der Leugnung der Judenvergasung und anderer Naziverbrechen.(Auf die Ideologie und die Weltanschauung der NF wollen wir diesmal nicht näher eingehen.)

Im Frühjahr 1992 kam dann ein Aufruf zur Bildung eines Nationalen Einsatzkommandos (NEK) heraus,der von Meinholf Schönborn unterzeichnet war.In ihm wurde aufgerufen,einen Verein zu gründen,der heldenhaft für Deutschland und gegen seine Feinde kämpft.(ganz nach dem Vorbild der Waffen-SS). Mit diesem Aufruf begannen aber auch die inneren Streitigkeiten in der NF-Führungsriege.Andreas Pohl,bis dahin Stellvertreter Schönborns,nutzte die Gunst der Stunde,und erklärte den Parteiausschluß von Schönborn.Mit seinem eigenmächtigen Vorstoß zur Gründung eines NEK's,habe Schönborn die ganze Partei in Schwierigkeiten gebracht.Sprach's,und flatterte nach Berlin.Den Parteivorsitz nahm er gleich mit.
(A.Pohl war in den 80-ger Jahren Mitglied der Naziband "Kraft durch Froide" und im rechtsradikalen Hertha-Fanclub "Endsieg".) Schönborn versuchte zwar noch zu retten,was nicht mehr zu retten war,(ließ sich beispielsweise vom Bundesparteiengericht als Vorsitzender bestätigen),aber zu spät.



Das Vorgehen der NF in der Ex-DDR unterschied sich von dem anderer faschistischer Gruppierungen,wie beispielsweise das der **GdNF**,die durch mehrfaches und öffentliches Auftreten ihrer Gallionsfiguren und Führungskader (wie **Kühnen,Worch,Reisz,Küssel**) möglichst schnell eine zahlenmäßig große Massenbasis aufbauen wollte.Die NF holte sich ausgesuchte Leute aus dem Osten in ihr Parteizentrum nach Bielefeld,schulte sie und brachte ihnen die "Qualitäten" eines Führungskaders nahe,und ließ sie dann auf die Jugendlichen im Osten,vor allem im Raum Brandenburg,los.Dort ist sie,bzw. ihre Nachfolgeorganisationen,mittlerweile die rechte Partei Nr.1 .(Mal abgesehen vom Raum Südbrandenburg ;Raum um Cottbus; wo die GdNF ;die verbotene DA ;bestimmend ist.)"Bestes" bzw. schlechtestes Beispiel hierfür ist mit der Zeit die Oderstadt Schwedt geworden.Hier beherrschten die NF'ler eine Zeitlang fast die gesamte Stadt,samt Jugendclubs,Wohngebiete und sogar die Stadtverwaltung und einige ihrer SozialarbeiterInnen.. Es ging hier soweit,daß einige Antifa's untertauchen bzw. die Stadt verlassen mussten,zum Schutz vor faschistischer Repressionspraktiken.
Im Juli 1992 gründete Andreas Pohl,das Verbot der NF ahnend,zwei Auffangorganisationen: dasFMJ,als Vorfeld-und Massenorganisation und die **Sozialrevolutionäre Arbeiterfront (SrA)** als Kaderpartei.Vorsitzender des FMJ wurde **Enno Gehrmann** aus Berlin und A.Pohl übernahm den Vorsitz bei der SrA.



Enno Gehrmann (NF ; FMJ/SrA)

Am 23.11.1992 wurde die NF vom Innenministerium der BRD verboten,nach wochenlanger Ankündigung dessen.Da alles bestens vorbereitet war,gab es,zumindestens bei der Übernahme der Mitglieder und Stützpunkte durch FMJ und SrA ,keinerlei Probleme.Offiziell in Erscheinung trat dann nur das FMJ.Es



brachte jetzt eine Zeitschrift namens "Angriff" heraus,in der auch der Berliner **Frank Schwerdt** von der **Deutschen Liga für Volk und Heimat** seinen Antisemitismus zum "Besten" gab.Der Angriff erschien/erscheint in einer Auflage von mehr als 10000.Er wird kostenlos verteilt.Weitere Publikationen sind ortsbezogene Blätter,wie der "Kremmener-" oder der "Henningsdorfer Beobachter",die sich vor allem mit der Kommunalpolitik der jeweiligen Städte beschäftigen,aber in denen ihr Rassismus natürlich auch nicht fehlt.(Auflage ca. 9000-10000) Das interne Rundschreiben des FMJ hieß "In Aktion" ,in dem vor allem die Stützpunkte und Ortsgruppen über ihr Geleistetes Rechenschaft ablegten.
Zwischenzeitlich wechselte der FMJ-Vorsitz.Für Enno Gehrmann,der wegen verschiedener Delikte vor Gericht mußte (u.a. war er bei einer Flugblattaktion vor dem ehem. KZ Ravensbrück beteiligt,bei dem ein älteres Ehepaar verletzt wurde)und dem Image des FMJ offenbar schadete,kam ein gewisser Degenhardt. (Enno Gehrmann wurde vor kurzem im Mehringhof in Berlin/Kreuzberg gesehen! Leider konnte er entkommen.)
Vom 17.-22.05.1993 wollte das FMJ einen Revisionistenkongreß in Dänemark abhalten.Redner sollten z.B. **Ernst Zündel,David Irving und Thies Christophersen** sein,die Stars in der Riege der Geschichtsfälscher.

WER KÄMPFEN WILL DER ORGANISIERE SICH!

NUR GEMEINSAM SIND WIR STARK!

Mitglied im FMJ sollte werden:	Mitglied in der SrA sollte werden:
- Wer deutsch ist, deutsch denkt und deutsch handelt	- Wer fest entschlossen ist handeln und ändern zu wollen
- Wer kämpfen will und kann, aber keine Lust hat sich einer "Partei" anzuschließen	- Wer sich militärisch ein- und unterordnen kann
- Wer die aktive Truppe durch eine freiwillige monatliche Spende unterstützen will	- Wer bereit ist, innerhalb einer Kaderorganisation unermüdlich und diszipliniert zu arbeiten und zu kämpfen
- Für den Deutschland und nationale Solidarität nicht nur Worte sind	- Wer bereit ist Verantwortung zu tragen und selbstständig zu denken und zu handeln

In Altfriesack,bei Neuruppin,veranstaltete das FMJ am 19.06.1993 eine "Sonnenwendfeier".Etwa 200 Fascho's aus der ganzen BRD verbrachten am Bützsee einen germanischen "Kultabend".Die Bullen schritten erst im Morgengrauen ein,obwohl das Potsdamer Innenminesterium schon früher davon wußte.Die Nazis hatten ihre Feier mit Booten und Autos an Abfahrtsstraßen gut abgesichert.Ein paar Tage später,am 22.06.1993,löste sich das FMJ sebst auf,nachdem Brandenburgs Innenminister Alwin Ziel laut über ein Verbot des FMJ nachgedacht hatte.Die "Förderer der mitteldeutschen Jugend" begründeten die Auflösung folgendermaßen: "...war es dem FMJ nicht möglich,die faschistischen Tendenzen bei einem Großteil seiner Mitglieder zu stoppen,bzw. erzieherisch auf sie einzuwirken." !(und das trotz so ernsthaften Versuchen ! ;d.Säzza)
Als Rechtsnachfolger fungierte ein gewisser Doberschütz (Degenhardt?).
Kurze Zeit später trat dann ein Unabhängiger Jugendverband(UJV) an die Öffentlichkeit.Außer einem Konzert mit dem faschistischen Sänger Frank Reinecke in der Berliner Wuhlheide,vor ca. 500 Nazis,gab es aber keine weiteren Aktivitäten des UJV's.
Im Sommer 1992 schloss sich dann das ehem. FMJ mit der,anfangs erwähnten,Direkten Aktion zusammen.Neuer Vereinsname:Direkte Aktion-Mitteldeutschland (JF) .Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitzender: **Ernst von Anhoff** / Stellvertreter: **Klaus Dieter Lück** / Schatzmeister: **Toralf Degenhardt** . Die Zeitung "Angriff" haben sie gleich mitübernommen,genauso wie das Rundschreiben "In Aktion".Das Postfach,über das mensch Kontakt zur JF erhält,ist immer noch dasselbe,wie das der NF,des FMJ oder des UJV's.(PF 67 ; 16721 Velten) Die Stützpunkte des FMJ sind geschlossen zur JF umgestiegen.



Der Vorstand des FMJ (Stand 27.3.93):

R. Doberschütz –	Vorsitzender
K.L. Lück –	Stellvertreter
M. Hanke –	2. Stellvertreter
J. Schwarz –	Schatzmeister
R. Bratke –	Schriftführerin
O. Biermann –	Vorsitzender der Schiedskomission
F. Hahn –	Beisitzer

Der Vorstand der SrA (Stand 30.9.92):

Enno Gehrmann – Berlin, Organisationsleiter
Mark Neserks – Ref. Finanzen
Jens Ohg – Kremmen, Ref. Sicherheitsdienst innen
Andreas Pohl – Berlin, Ref. Öffentlichkeitsausschuß und Medien
Sven Hansen – Schwedt, Ref. Schulung
Horst Schott – Ref. Beschaffung
Andre Läder – Ref. Sicherheitsdienst außen, (wahrscheinlich Anti-Antifa)
Sören Fähnle – Ref. Volks- und Brauchtumspflege

Vertikal ist die Organisation folgendermaßen gegliedert: Organisationsleitung – Bereichsleitung – Gruppenführung und Gruppenmit-

BESATZER RAUS !



48 Bielefeld 1 · Postf. 8110
NATIONALISTISCHE FRONT

Deutschland ist uns zu wichtig, als daß wir es seinen Feinden überlassen werden!

48 Bielefeld 1 · Postf. 8110
NATIONALISTISCHE FRONT

JF-Kurzschulung : Was ist doitsch ?



FMJ und JF in Neubrandenburg

Nach eigenen Angaben gründete sich im Mai 1993 ein Stützpunkt des FMJ in Neubrandenburg.Es kann allerdings davon ausgegangen werden,daß die Gruppe,die sich dann dem FMJ anschloß,schon früher bestand und sich ab und zu traf.So fand am 30.01.1993,dem 60.Jahrestag der Machtergreifung Hitlers,eine geschlossene Feier im Jugendclub "Max Adrion" auf dem Datzeberg statt,bei der ein Teil der Neubrandenburger Nazi-Elite anwesend war.Es läßt sich zwar nicht mit letzter Sicherheit sagen,aber es kann davon ausgegangen werden,daß ein Großteil der damals anwesenden Fascho's zur heutigen JF-Kameradschaft Neubrandenburg gehören,oder zumindestens zu deren Umfeld.Ende 1992 störten 10-15 Fascho's einen Kneipenabend im Club 7. Sie erzählten zwar,sie wollten nur ein Bier trinken,aber sie kamen zweifelsohne zum spionieren und provozieren.Bei diesen Gestalten besteht dieselbe Vermutung,zumal es bei beiden eben genannten Aktionen personelle Überschneidungen gibt.Wir wollen uns hier nicht in Spekulationen üben und Menschen öffentlich machen,die vielleicht (konkret) nichts damit zu tun haben,deshalb gehen wir auch mit dem Veröffentlichen von Namen 'n bißchen vorsichtig um.

Die Kameradschaft bzw. der Stützpunkt Neubrandenburg führt nach eigenen Angaben wöchentlich Kameradschaftsabende durch und fährt öfters über's Wochenende zelten.(Wohl auch mit auswärtigen Fascho's) Am 19.06.1993 waren wohl auch ein paar Kameraden bei der Sonnwendfeier in Altfriesack dabei.
Das FMJ- und jetzige JF-Blatt "Angriff" wurde durch einige Mitglieder verteilt,so z.B. an der Backsteinschule in der Innenstadt.Desweiteren verteilen sie es an Jugendliche und Cliquen in Neubaugebieten,so geschehen auf dem Datzeberg.Ein Packen von dieser Zeitung wurde auch vor dem Jugendclub in der Seestraße "weitergegeben".(In der Seestraße verkehren fast ausschließlich Punks,Linke und Antifa's .) Als Zeitungsjunge fungierte dabei **Nico Harz**.Früher hat er sich als Schläger einen Namen gemacht,heute arbeitet er partei-politisch..Hätte mensch ihm garnicht zugetraut. (und macht's auch weiterhin nicht! ; d.Säzza) Derselbe kam auch bei der "Vielfalt statt Einfalt"-Aktion (Ende 1992 auf dem Boulevard) mal kurz vorbei.Zweifelsohne nicht,weil er interessiert an dem Thema der Veranstaltung war,sondern weil er mal schauen wollte,wer anwesend ist,wer mit wem einen Büchertisch macht,wer denn wozu gehört usw. .Mensch nennt das auch spionieren.

Warnung vor Nazi-Propaganda

Flugblatt Innenminister Geil „direkt in die Hände gespielt"

Schwerin (EB/tb). Anläßlich eines kürzlich erschienenen Flugblattes „Völkermord auf Raten" der „Direkte Aktion/Neubrandenburg" warnt Innenminister Geil (CDU) erneut vor verdeckten Propagandaaktivitäten von Neonazis. Auf den ersten Blick, so war aus dem Innenministerium zu erfahren, beschäftigt sich das Flugblatt mit Umwelt- und Naturschutzfragen. In bewährt populistischer Weise werde ein Horrorszenario der sterbenden Umwelt gezeichnet. Bei genauer Betrachtung jedoch sei eine geschickte Verknüpfung mit typisch rechtsextremistischen Thesen erkennbar. Der Name „Direkte Aktion" sei bereits die dritte Bezeichnung des „Förderwerkes Mitteldeutscher Jugend", einer Nachfolge-Organisation der 1992 verbotenen neonazistischen „Nationalen Front".

In den Polizeidirektionen Neubrandenburg und Anklam war von der Existenz solcher Flugblätter bisher nichts bekannt. Wie der Leiter der Abteilung Verfassungsschutz im Schweriner Innenministerium, Volkmar Seidel, gegenüber nordkurier erwähnte, sei dieses Flugblatt Innenminister Geil bei einer Reise durch die Neubrandenburger Region „direkt in die Hände gespielt worden".

Nordkurier : 10.09.1993





Interessanter ist vielleicht die Arbeitsweise der jeweiligen Stützpunkte und Ortsgruppen.Hier einige Hinweise aus dem Organisationshandbuch der NF.

Aufgaben der Ortsgruppenmitglieder

-Interessentenbetreuung ;Selbstschulung ;Treffpunkte organisieren
-Verteilaktionen planen und durchführen (vor Schulen ;überall dort,wo Jugendliche sind)
-Besuch von Veranstaltungen rechter, nationalkonservativer Gruppen
-Organisation einer Telefonkette ;Planen von spektakulären politischen Aktionen (z.B. Besuch von Lesungen linker Autoren

Arbeitsteilung in den Basisgruppen
-schwarze Liste anlegen
-Presseartikel mit Namen/Photos von Volksfeinden ausschneiden
-Leserbriefspalten beobachten, Sympathisanten mit Material beliefern
-Öffnungszeiten von Schulen/Jugendzentren besorgen
-Staatsanwälte,Richter,Redakteure,Linke,Juden usw. ständig mit Material beliefern

Arbeit vor Ort/Propaganda
-Aufkleber, Flugblätter, "Angriff", Transparente (auf Autobahnbrücken)
-nach Aktionen einen Kameraden,der nicht als Glatze o.ä. herumläuft,zur Presse schicken
-Veranstaltungen von politischen Gegnern besuchen,um Informationen zu beschaffen
-Schriften aus der autonomen Szene besorgen

Okay,was bleibt sind Überlegungen,wie jede/r einzelne oder jede Gruppe gegen diese (natürlich nicht nur gegen diese) Organisierung in der JF vorgehen kann.Was erstmal jede/r machen sollte,ist die Augen und Ohren offen zu halten,um vielleicht was über die Strukturen und Zusammenhänge der JF zu erfahren.Jede kleine Info kann dabei wichtig sein,bis dann irgendwann eins zum anderen paßt.Dabei sollte mensch jedoch auch vorsichtig sein,und nicht auf Teufel komm raus und um jeden Preis Info's sammeln,z.B. mit irgendwelchen Fascho's reden.Jede veröffentlichte Information birgt auch die Gefahr,daß die falschen Leute rauskriegen könnten,von wem sie stammt.
Und wenn wir schon dabei sind,eine Gefahr sehen wir auch im Quatschen, Spekulieren und Angeben in der "Szene" .Es ist leider immer noch der Fall,daß verschiedene Leute mit Nazis auf gut Kumpel sind und ganz gut mit ihnen reden,auch über Strukturen in der linken Szene,obwohl diese Nazis öffentlich Antifa's angreifen,linke Demo's stören und ganz guten Kontakt zu einigen Oberfascho's haben.Da hört dann nämlich die Freundschaft auf,auch wenn sie noch so alt ist.Wenn mensch mit Nazis über politische Zusammenhänge redet,müßte mensch eigentlich immer im Hinterkopf haben,daß diese Informationen zweifelsohne weitergegeben werden.
KEINE GESPRÄCHE ÜBER POLITISCHE STRUKTUREN UND ZUSAMMENHÄNGE MIT NAZIS , UND MIT LEUTEN, DIE MIT NAZIS DARÜBER REDEN !!!!! (Dasselbe gilt natürlich auch für Bullen!)



ERNIE hält's Maul – und DU ?!

Auch hat es keinen Menschen zu interessieren,wer was an politischer Arbeit macht, wer welche Aktion gemacht hat,wer diese Zeitung macht, wer mit wem ... usw. .So werden bloß Gerüchte in Umlauf gebracht,deren Sinnlosigkeit außer Frage steht.Die einzigen,die was mit solchen Informationen anfangen könnten,wären Bullen oder Fascho's.Bei allen anderen ist dieses Wissen ganz und gar sinnlos,es dient höchstens der Selbstbefriedigung,genauso wie das Posen und Angeben mit irgendwelchen Sachen.Und Selbst- und Geltungssucht dürfte bei uns eigentlich nichts zu suchen haben.Mit Quatschen,Spekulieren und Angeben bringt mensch sich und vor allem andere nur in Gefahr. (Hoffentlich war das jetzt nicht 'n bißchen weit über das Thema hinausgeschossen.)
Wichtig wäre das (teilweise) Verhindern und Unkenntlich -Machen ihrer Propaganda.(Flugblätter,Aufkleber, Sprühparolen,Zeitung) Die vorraussichtlich nächsten Erscheinungstermine der JF-Zeitung "Angriff" sind der **21.03.** und der **21.06.1994** !Laßt Euch was einfallen.

ZERSCHLAGUNG ALLER FASCHISTISCHEN STRUKTUREN UND ZUSAMMENHÄNGE !!!

Warnung Faschist!

Frank Klawitter, Thälmann-Ring 45a, Greifswald
-Mitglied der **GdNF**
-bildete u.a. **Ingo Hasselbach (Ex-NA ; -NSDAP/AO)** bei Wehrsportübungen auf Rügen aus
-organisiert im "Titanic" (Pestalozzistraße) Jugendliche
-arbeitet derzeit in der **Gützkower Straße/Ecke Wiesenstraße** als Waschmaschinenverkäufer

AK Antifa
c\o JAZ
A. Bebel Str. 92
18055 Rostock

8.11.93

Stellungnahme zum Demoaufruf in Rostock am 6. 11. bzw. 27. 11. 1993

In den Neubauvierteln in Rostock kam es besonders im letzten halben Jahr zu verstärkten Übergriffen rechter Jugendlicher sowohl auf als Antifas bekannte Menschen, auf deren Angehörige als auch auf AusländerInnen auf offener Strasse und gegen deren Wohnungen. Dabei ist eine zunehmde Strukturierung der Jugendlichen in unterschiedlich stark rechts ideologisierte Gruppen zu beobachten. Durch das Sammeln gezielter Informationen über die Antifa , deren Umfeld (besetzte Häuser u.s.w.) und AusländerInnen ist eine bedrohliche Situation entstanden.In den wenigen städtischen Jugendtreffs bestimmen Rechte das Bild gefördert durch Kommune, Land und Bund.
Seit einiger Zeit wird versucht die wenigen Antifas zu unterstützen. Der an uns herangetragene Vorschlag der Gruppe JRE sah vor, eine Demo in Groß-Klein (ein Neubauviertel) am 6. 11. 93 durchzuführen. Nach gemeinsamen Besprechungen wurde folgender Konsens zwischen Rostocker Antifas gefunden:

- militant erscheinende, friedlich verlaufende Antifa-Demo
- fernab von Parteien- und Gewerkschaftspolitik
  (um auszudrücken, daß der Aufbau unabhängiger, nichtelitärer Antifa-Strukturen möglich und nötig ist)
- Aufdecken von faschistischen Strukturen im Stadtteil (Anti-Antifa)
- Öffentlichmachen der rechtsorientierten (Rechtsradikalismus akzeptierenden) Jugendpolitik
- Absage an nationale Diskussion, Deutschtümelei und an die Schaffung eines deutsch-nationalen Identitätsgefühl, um von sozialen Widersprüchen abzulenken
- gemeinsamer Aufruf und möglichst viele UnterstützerInnen.

Dieser Konsens wurde von führenden Personen der JRE-Gruppe unterlaufen:

- Verschicken eines Aufrufs ohne vorherige Abstimmung
- Zurücknahme des Verzichts auf Eigen- und Parteienwerbung.

Dabei wurde deutlich:

- Herausnahme eines Führungsanspruchs durch JRE gegenüber anderen Gruppen und Personen.
- Hinwegsetzen und Ignorieren anderer laufender Diskussionen (Antipatriarchatsdiskussion, auch innerhalb der JRE.

Eine Vorbereitung einer gemeinsamen Demo wurde unter diesen Bedingungen für viele in Rostock unmöglich. Dennoch bereitet eine Gruppe von JRE weiterhin eine Demo für den 27. 11. 1993 vor, diesmal zusammen mit Gewerkschaften und Parteien und ohne Bezug auf Anti-Antifa-Strukturen im Stadtteil. Damit wird die bisherige Rostocker JRE-Politik des Bindens von Jugendlichen an hierarchische Organisationsstrukturen fortgesetzt und die bisher von vielen getragene selbstbestimmte Antifa-Arbeit untergraben bzw. einer Kriminalisierung preisgegeben.
Für die Zukunft hoffen wir, daß es möglich sein wird, ein breites Antifa-Bündnis zu gestalten.

DAS WOHNUNGSPROBLEM IST EIN ZINSPROBLEM

Klaus Schmitt

Die Kostenmiete beträgt rund 25 DM pro Quadratmeter. Mit der D-Mark in den Mietwucher

Das Wohungsproblem besteht schon seit den Tagen des alten Roms, und es wird existieren, solange die Zinswirtschaft fortbesteht. Und mit der Einführung des Privateigentums an Grund und Boden und dem Einmarsch der D-Mark in die DDR wird sie sich auch dort voll etablieren. Dann werden auch dort die Mietpreise den wirklichen Kosten angepaßt werde: den *Kapital*kosten. Was das heißt, zeigt ein Bericht vom 6.4. im West-Berliner *Tagesspiegel* unter der Schlagzeile "Hohe Hypothekenzinsen können zur Verdoppelung der Miete führen". In Mariendorfer Sozialwohnungen soll die Kostenmiete von 462 auf 760 DM angehoben werden. "Mit allen Nebenkosten würde die neue Mietzahlung genau 1.132,52 DM für gut 85 Quadratmeter betragen."

Wie kommen derartige Preise zustande? Nicht nur durch die steigende Nachfrage nach Wohnungen auf einem Wohnungsmarkt, auf dem bereits im Herbst '89 800.000 Wohnungen fehlten (*Spiegel* 1/1990). Vor allem durch die Finanzierungskosten des Wohnungsbaus und durch die steigenden Bodenpreise.

Bodenwertzuwachs und Bodenzins

Häuser werden auf Boden gebaut. Da er in der BRD zu zwei Drittel Privateigentum ist, und da Dank des Wahlergebnisses vom 18. März auch in der DDR der meiste Boden bald wieder privatisiert sein wird, wird hier wie dort Bauland gekauft werden müssen. Boden bekommt einen Preis. Steigt die Nachfrage nach Wohnraum, dann wird der Boden knapper und sein Preis steigt. Da er nicht wie Schrippen oder Autos produziert und vermehrt werden kann, geht sein Preis auch nicht mehr runter, wenn genügend Wohnungen gebaut worden sind.

Wenn der Boden Privaten gehört, dann fließt dieser Bodenwertzuwachs auch den Privateigentümern zu, und zwar als arbeitsfreier Gewinn. Da er nicht vom Himmel fällt, müssen jene ihn bezahlen, die ihn durch ihre Nachfrage mit ihrem sauer verdienten Geld in die Höhe treiben. Der Zinsexperte Helmut Creutz hat festgestellt, daß die Bodenpreise in der BRD von 1950 bis 1983 um das fast 42fache angestiegen waren. Der gesamte unverdiente und faktisch unversteuerte Gewinn aus privatem Boden betrug allein im Jahre 1986 insgesamt rund 120 Milliarden DM. Das ist ein Geschenk produktiver Menschen an die parasitären Eigentümer eines Naturprodukts und eines Naturgeschenks an alle Menschen (Kl. Schmitt, Hg., *Silvio Gesell - "Marx" der Anarchisten?*, S. 117 u. 121).

Für den erhöhten Bodenwert läßt sich der Eigentümer außerdem noch einen Zins bezahlen: die Grundrente, ebenfalls ein arbeitsfreier Gewinn. Er macht im Jahr ungefähr 3,5% des Bodenwerts aus. Kostet z. B. 1 qm Bodenfläche in einer Großstadt 3.000 DM, dann erhält der Grundrentner für diesen Quadratmeter 105 DM Grundrente im Jahr. Benötigt ein viergeschossiges Mietshaus mit zehn Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen von je 75 qm für jede Wohnung 20 qm Bodenfläche, dann zahlt jede Mietpartei 175 DM im Monat allein für den Bodenzins. Der Grundrentner kassiert dann jährlich 21.000 DM Grundrente.

In der BRD betrugt (nach Creutz) die gesamte Bodenrente, die 1986 in die Taschen privater Grundeigentümer floß, rund 60 Milliarden DM. Das sind 6 Milliarden mehr, als der gegenwärtige Verteidigungshaushalt der BRD ausmacht.

Der Geldzins

Muß der Bauherr den Boden auf Kredit kaufen, weil er kein Eigenkapital besitzt, dann zahlt er an seinen Geldgeber vielleicht 10% Kreditzinsen. Diese kann er, wegen der Wohnungsknappheit, auf die Mieter abwälzen. Der einzelne Mieter zahlt dann 500 DM Zinsen im Monat allein für den Grundstücksanteil, auf dem seine Wohnung steht.

Jetzt müssen auch noch Haus und Wohnung gebaut und mit Strom, Gas, Wasser und vielem anderen versogt werden. Das kostet pro Wohnung etwa 150.000 DM. Bei einem Kreditzins von 10% zahlt der Mieter noch einmal 1.250 DM Zinsen im Monat für den Gebäudeanteil seiner Wohnung. Ist er dazu nicht bereit, gibt es keine Kredite, und dann werden auch keine zusätzlichen Wohnungen gebaut. Ob und wieviele Wohnungen gebaut werden, hängt also ganz wesentlich von der Höhe der Zinssätze ab.

Zusammen mit dem Kreditzins für den Boden hat der Mieter insgesamt 1.750 DM Zinsen im Monat zu zahlen!

Jetzt kommen noch die Abschreibungskosten hinzu. Sie werden dem Mieter für die Abnutzung der Wohnung und des Gebäudes in Rechnung gestellt. Da sich der Boden nicht abnutzt, fallen für ihn keine Abschreibungskosten an. Es verbleiben - auf eine Lebensdauer von 100 Jahre verteilt - 1% des Gebäudewerts, der jährlich auf die Mieten umgelegt wird. Das macht für jede Mietpartei rund 125 DM im Monat.

Bei der Berechnung der Zinsen für das sich abnutzende und schließlich abbruchreife Mietshaus läuft in der Regel jedoch ein linkes Ding: Der Mieter zahlt trotz Abschreibung meist unverändert den Zins für den Neuwert der Wohnung! Ist sie im 99. Jahren nur noch 1.500 DM wert, zahlt er immer noch 1.250 DM Zinsen im Monat, dann also einen Zinssatz von 1.000% im Jahr! Das bedeutet eine Doppelverzinsung des Kapitals. Eine korrekte, wenn auch immer noch kapitalistische Kostenrechnung würde erfordern, daß die Zinsen im Laufe der 100 Jahre bis auf Null fallen oder von Anfang an bis zum Abbruch des Hauses nur zur Hälfte in Rechnung gestellt werden.

Zu den unvermeidlichen Abschreibungskosten kommen die ebenfalls unvermeidlichen Bewirtschaftungskosten für das Mietshaus: Reparaturen, Verwaltung, Steuern usw., und das Mietausfallwagnis hinzu. Das macht für jede Wohnung rund 250 DM im Monat. Zusammen sind das 375 DM. Das ist die zinsfreie Miete. Die gesamte Miete beträgt jedoch 2.125 DM - das mehr als Fünfeinhalbfache! Das ist, wenn auch in guter Lage, ein Quadratmeterpreis von 28,33 DM kalt; der Mietpreis ist mit 84% Zinsen belastet. Das Wohnungsproblem ist also offensichtlich ein Zinsproblem. (Das hat Helmut Creutz in *Bauern, Wohnen, Mieten* ausführlich und leicht verständlich dargestellt.)

Befreiung von der Zinsknechtschaft

Was ist dagegen zu tun? Den Mietern aus der Staatskasse Zuschüsse geben oder den Wohnungsbau aus Steuermitteln finanzieren? Das geht immer zu Lasten der Steuerzahler und somit auch der subventionierten Mieter selbst. Die Geld-, Kapital- und Bodenzinsen und die Bodenwertzuwächse für die Kapitalisten und Grundrentner bleiben davon unberührt.

Die Mietpreise von Amts wegen niedrig festsetzen? Dann fallen zwar die Bodenrenten und Kapitalrenditen, aber die Finanzkapitalisten erhalten dann weniger Zinsen und investieren kein Geld mehr in den Wohnungsbau. Die Wohnungen werden noch knapper, Altbauten werden nicht instand gehalten und verrotten.

Was wäre jedoch, wenn die Geldbesitzer ihr Geld zinsfrei herausrücken müßten und in Folge der zinsfreien Kredite auch der Kapitalzins (die Rendite, der "Profit") aus dem Mietpreis verschwinden würde, und wenn der Boden vergesellschaftet wäre und von den Benutzern gepachtet werden könnte? Das würde bedeuten, daß die Mieter keinen Kreditzins für das Gebäude und - bei gesättigtem Wohnungsmarkt - auch keinen Kapitalzins mehr zu zahlen hätte. Und sie hätten auch für den Boden nicht mehr den teuren Kreditzins, sondern nur den geringeren Pachtzins zu zahlen. Sie könnten dann allein für die Bewirtschaftungs- und Abschreibungskosten (375 DM) plus Pachtzins (175 DM) in 75 qm großen Wohnungen mittend in den Städten leben, für eine

ZUM THEMA...



GEWALT JA ODER NEIN ODER WIE UND WENN JA WEN?

Um unsere Position zur "Gewaltfrage" möglichst genau zu erklären, muß als erstes gesagt werden, daß wir Gewalt (hoffentlich) nie ausüben, um uns dadurch stark zu fühlen oder dadurch unsere vermeintliche politische Schwäche zu überspielen. Wir befürworten die Anwendung von Gewalt - aber nur mit zahlreichen Voraussetzungen bzw. Einschränkungen. Aus unserer Sicht ist momentan aber Gewalt gegen Faschisten/Macker eine absolute Notwendigkeit. Gerade in der Antifa reicht es längst nicht mehr, nur über Nazis zu diskutieren, sondern es muß ihnen auch etwas entgegengesetzt werden - und zwar etwas, was ihnen den Mythos der scheinbaren Unbesiegbarkeit runterreißt. Den Sinn, Nazis anzugreifen, sehen wir darin, daß vor allem vielen jüngeren Mitläufern ihr Vorbild entzogen wird und ihnen klargemacht wird, daß es ab einer bestimmten Stufe (z.B. Andersaussehende oder Ausländer/innen verprügeln, Nazipropaganda verbreiten) auch für sie gefährlich wird. Nazi-Kader (Funktionäre) anzugreifen hat auch den Zweck, sie direkt in ihren Aktivitäten zu behindern. Wir betrachten es zudem als eine Form des Selbstschutzes, den Nazis ihre Propaganda abzunehmen, auch wenn sie sich dagegen wehren.

Weiterhin sehen wir einen wichtigen Hintergrund in der Anwendung von körperlicher Gewalt darin, daß man/frau sich nicht auf das "Gewaltmonopol" des "freiheitlich-demokratisches" Grundchaos verlassen kann, bzw. sich nicht darauf verlassen darf. Vielmehr ist es wichtig sich mit mehreren einigermaßen gleichgesinnten Leuten zusammenzutun und gemeinsam etwas direkt gegen Nazis zu unternehmen. Wenn Frauen/Mädchen z.B. in der Schule oder U-Bahn angemacht werden, gibt es auch für sie die Möglichkeit, sich zusammenzutun und gemeinsam was gegen die Macker zu machen.

So sieht jede/r Einzelne auch, daß mensch sich wehren kann, wenn man/frau selbst etwas in die Hand nimmt (nicht nur sprichwörtlich...).

Prinzipiell sind wir zwar in bestimmten Situationen für Gewalt, was aber sicherlich auch nicht das Gelbe von Ei ist. Gerade jedoch nach dem Wahlerfolg der 'Republikaner' und der Öffnung der Grenzen zur DDR nimmt der Naziterror immer größere Ausmaße an, so daß es geradezu eine Notwendigkeit ist, sich dagegen zu wehren. Jetzt werden wahrscheinlich wieder viele aufschreien und mit dem ausgestrecktem Finger auf uns zeigen: "Das hatten wir doch alles schon einmal - Faschisten und Antifaschisten schaukeln sich gegenseitig hoch". Spätestens hier fällt der Begriff der sogenannten Gewaltspirale bzw. der sog. Hufeisen-Theorie. Davon halten wir jedoch gar nüscht. Schließlich finden wir es am wichtigsten zu fragen, <u>warum</u> jemand Gewalt anwendet. Wir wenden uns ganz deutlich gegen eine Verallgemeinerung bei diesem Thema, frei nach dem Motto "Es ist ganz gleich wer und aus welchem Grund Gewalt anwendet, alleine daß er/sie es tut, ist verwerflich". Und was ist mit der sogenannten "Staatsgewalt"?

Selbst der/die strikteste Gewaltablehnende muß zugeben, daß ein riesiger Unterschied darin besteht, ob Faschoschweine Leute zusammenschlagen, weil ihnen ihre Hautfarbe, Frisur, Herkunft oder andere Absurditäten nicht passen oder Antifaschist/innenn auch mit Gewalt dagegen kämpfen, daß sich solche Leute hier wieder ungestört breitmachen können und ihre faschistische Politik "unter's Volk" bringen können. Weiterhin bejahen wir Gewalt als Mittel zur direkten Selbstverteidigung. Niemand wird sich wohl ohne Gegenwehr von Nazis anpissen oder verprügeln lassen. Mehr oder weniger ist auch das Angreifen von Faschos eine Art Selbstverteidigung, da uns diese Leute tätlich daran hindern wollen so zu leben bzw. alleine schon so rumzulaufen, wie wir es wollen. Dagegen müssen wir uns mit allen Mitteln wehren. Gewalt ist aber nur <u>ein</u> Mittel dagegen. Es gibt auch viele andere Möglicheiten, die Nazis zurückzudrängen - wie ja z.B. an unserer Zeitung (Antifa Jugendinfo) deutlich wird. Andere Möglichkeiten, die jede/r hat, sind z.B. offen die eigene Meinung zu vertreten (bei Anmache in der U-Bahn u.ä.). Auch eine Organisierung aller Antifas und eine Struktur für Gegeninformation sind wichtige und notwendige Mittel in der antifaschistischen Arbeit. Die Organisierung kann dabei die verschiedensten Formen haben (Stadtteil-Arbeit, Schulgruppe usw.).

Wir hoffen, daß uns niemand - trotz unserer Befürwortung von Gewalt unter bestimmten Voraussetzungen - anhängen will, Gewaltverherrlicher zu sein. Auch wir haben bei diesem Thema immer wieder Bauchschmerzen, müssen uns aber klar darüber werden, daß es allein mit Zeitung, Flugies schreiben und öffentlichen Aktivitäten nicht mehr getan ist.

Diejenigen, die trotz der Erläuterung, wie wir zur Gewalt stehen, uns noch immer zum Teufel wünschen, sollten sich vielleicht mal über ihre eigene Rolle den Faschos gegenüber klar werden. Wer Antifaschist/innen immer wieder die Gewaltfrage auf diese Art aufdrückt und selber dem ansteigenden Nazischeiß untätig gegenübersteht, ist wohl nicht sehr glaubwürdig! Was aber nicht heißt, daß wir uns der Diskussion darüber entziehen wollen oder uns jeglicher Kritik entziehen wollen, im Gegenteil.

Aber beides - Kritik und Diskussion - hat nur Sinn, wenn es von einem solidarischen Standpunkt aus praktiziert wird!

Die Blätter "ZUM THEMA..." werden herausgegen von der

ANTIFA JUGENDFRONT, Gneisenaustr. 2a, D-1000 Berlin 61

monty schädel
brodaer str.4/ pf 29
neubrandenburg
17033

**an alle freunde und freundinnen,
an alle bekannten und weniger bekannten,
an alle, die mich nicht allein stehen lassen wollen,
an alle, die meinen, daß mensch gegen die fortschreitende militarisierung in der bundesrepublik etwas tun muß,
an alle, die an gewaltfreien konfliktlösungen interessiert sind,
an alle, die meinen, daß knäste und kriege keine probleme lösen, sondern nur vertuschen !**

---

liebe leute, stellt euch mal vor, es soll wirklich menschen geben, die freiwillig in den knast gehen, zum beispiel bullezisten oder andere staatsknechte. aber es soll auch menschen geben, die in den knast gehen, weil sie es einfach nicht einsehen, daß sie für eine tat, die sie als wichtig und richtig empfinden, strafe zahlen sollen.

sie gehen in den knast und sitzen ihre tagessätze ab. vorallem menschen, die sich an aktionen des gewaltfreien widerstandes und zivilen ungehorsams beteiligt haben, machen von dieser art der "bezahlung" der gegen sie verhängten strafen gebrauch. für sie ist ziviler ungehorsam *eine form der politischen konfliktaustragung, die über das herrschende politikverständnis hinausgeht und gegenüber dem bürgerlichen rechts- und staatsverständnis eine neue, eigene konzeption von gesellschaft miteinschließt.* (andreas pekylski in: "im namen des volkes? - friedenstäterinnen im gefängnis"; weber, zucht & co. verlag, kassel 1988)

auch ich habe mich dazu durchgerungen eine gegen mich verhängte strafe wegen zivilen ungehorsams und teilnahme an einer aktion des gewaltfreien widerstandes (das gericht nennt dieses - *gemeinschaftlich rechtswidrig einen anderen mit gewalt zu einer handlung genötigt zu haben*) nicht zu bezahlen und die mir angedrohten dreißig tage in den knast zu gehen und abzusitzen.

doch wozu soll ich in den knast gehen, ohne das irgendein mensch etwas davon mitkriegt - das bringt unserer gemeinsamen sache des antimilitarismus und widerstandes gegen die bestehenden gesellschaftsverhältnisse nichts - und mir außer dreißig tage knast schon gar nichts.

zur vorgeschichte:

am 01. april 1992 nahm ich an dem quartalsüblichen gleispicknick der kampagne gegen wehrpflicht, zwangsdienste und militär in berlin teil. an diesem tag stand ich zur richtigen zeit am richtigen ort. zufällig war ich gerade zu dem zeitpunkt am bahnhof alexanderplatz, als ein durchfahrender ic durch betätigung der notbremse anhielt. freunde und freundinnen, die waren auch rein zufällig zur gleichen zeit an diesem ort, und ich nahmen die gelegenheit war, ließen uns auf den gleisen nieder und begannen mit unserem picknick.

20 minuten später kamen fürchterlich viele bullizist/innen und bgs-ler/innen um uns zu bitten, unser picknick zu beenden. da wir noch nicht fertig waren, kamen wir dieser aufforderung nicht gleich nach. kurze zeit später stiegen dann schwer bewaffnete und geschützte "aufräumer/innen" zu uns herab und begannen, unser picknick durcheinander zu bringen.

einigen der freunde und freundinnen, die mit ihrem picknick schon fertig waren, war dieses auftreten der staatsmacht etwas zu brutal und sie beendeten ihren besuch bei uns auf den gleisen. viele andere jedoch ließen sich nicht stören, hakten sich ein und warteten auf das, was da noch kommen mag. so saßen wir dort und wurden eine/r nach der/m anderen abgeräumt.

auch wenn sich die staatsknechte sehr viel mühe gaben, sie stachen in die augen, traten mit ihren stiefeln gegen friedlich sitzende körper, schlugen mit fäusten u.v.ä.m, benötigten sie ca. 45 minuten, ehe der zug mit den neu zur bundeswehr zwangsverpflichteten rekruten weiterrollen konnte.

leider war ich schon der elfte oder zwölfte in der reihe der abgeräumten personen, so daß ich nicht bis zum ende bleiben konnte, um alles mitzubekommen. außerdem kam einer der "aufräumer/innen" so unglücklich gegen meinen kopf, daß mir sowieso einiges dieser ganzen aktion fehlt. (anfangs machte ich mir ja noch hoffnungen, daß ich vielleicht gar nicht dabei gewesen bin und alles nur geträumt hatte, doch als ich mich am nächsten tag dann auf dem titelfoto des *neuen deutschlands* sah, hatte ich es schwarz auf weiß.)

in irgendeinem knast in berlin verbrachte ich dann einige stunden dieses tages. nach erkennungsdienstlicher behandlung wurde ich dann wieder vor die tür gesetzt.

mehr als ein jahr später, am 10.06.93, erreichte mich an meinem ausbildungsplatz in neubrandenburg (m-v) ein schreiben meiner untermieterin aus meiner leipziger wohnung (sachsen). dem brief lag eine postmitteilung bei, die mir kundtat, daß ein schreiben für mich auf der leipziger post liegt.

natürlich hätte ich sofort nach leipzig fahren müssen, doch bei elternabhängigem bafög und einer schulpflicht für berufliche schulen in mecklenburg-vorpommern, ist eine reise über insgesamt ca. 600 km nicht ganz so einfach zu

bewältigen. auch ging ich damals noch davon aus, daß sich die bundeswehr mit einer einberufung oder einer musterungsaufforderung bei mir melden wollte.

doch dem war nicht so. als ich nun in meinen ferien meiner leipziger wohnung doch einen besuch abstattete, holte ich den besagten brief von der post ab.

es war ein am 04.05.93 ausgestellter strafbefehl, in dem ich angeklagt wurde

> *am 01.04.1992 gegen 10.20 uhr in berlin-mitte gemeinschaftlich rechtswidrig einen anderen mit gewalt zu einer handlung genötigt zu haben, in dem ich mich im bewußten und gewolltem zusammenwirken mit ca. 50 anderen mittätern auf die bahngleise des gleises 1 bahnsteig a des bahnhofs alexanderplatz setzte(n), wodurch der einfahrende zug durch betätigung der notbremse anhalten mußte.*
> *auf antrag der staatsanwaltschaft* wurde deshalb gegen mich *eine* **geldstrafe von 30 -dreißig- tagessätzen zu je 40,- (vierzig) dm festgesetzt. insgesamt 1.200,- (tausendzweihundert) dm.**
> *(hervorhebungen von mir, rechtschreibfehler vom amt, d.verf.)*

damit hatten ich natürlich, nach einem jahr schweigen im walde, nicht mehr gerechnet und war deshalb doch recht überrascht.

nach rücksprache mit dem berliner kampagnenbüro und einem anwalt teilte ich dem berliner amtsgericht in einem schreiben mit, weshalb ich die gesetzten einspruchsfristen nicht einhalten konnte und bat um wiedereinsetzung in den vorigen stand. damit wollte ich vorallem gegen die höhe der strafe und die falschen darstellungen der handlung angehen. doch mein einspruch und antrag wurden abgelehnt.

damit steht das urteil als rechtskräftig fest und kann vollstreckt werden.

doch obwohl dieser beschluß schon am 24.08.93 ausgestellt wurde, habe ich bis heute, ich habe mich in der zwischenzeit auch mit dem hauptwohnsitz nach neubrandenburg umgemeldet, noch nichts von der berliner staatsanwaltschaft gehört. (so sehr traurig bin ich darüber natürlich nicht!)

liebe freunde und freundinnen, meine handlung unterscheidet sich nicht von anderen, die viele tausend andere menschen schon vor mir, und auch nach mir, ausführten und ausführen werden. in der geschichte gab es schon immer personen, die sich bewußt gegen entscheidungen der regierenden stellten und dafür, wenn sie unterlagen, meist strafen unterschiedlichsten ausmaßes, auferlegt bekamen.

nicht immer waren diese aufschreie gegen ungerechtigkeit, krieg und gewalt von erfolg gekrönt. millionen mußten ihren kampf mit dem leben bezahlen, wurden zu knast oder strafarbeit verurteilt.

aber auch auf erfolge kann der gewaltfreie widerstand und der massenweise verwirklichte zivile ungehorsam verweisen. unter gandhis gewaltfreiem einfluß erfuhren die in südafrika lebenden inder einige erleichterungen und erlangte indien die unabhängigkeit. martin-luther-king setzte in den usa eine nie dagewesene protestbewegung gegen rassistische gesetze in gang. unterschiedliche aktionen begleiteten den bau von kernkraftwerken. im gesamten bundesgebiet (altbundesländer) wurde die stationierung von neuen mittelstreckenraketen behindert. seit jahren gehen totalverweigerer in den knast, weil sie das system der wehrpflicht ablehnen und alle zwangsdienste verweigern, ...

die regierenden in allen dagewesenen gesellschaftsordnungen versuchten im vorfeld wie auch nach aktionen des zivilen ungehorsams, die aktiven mit geld und gefängnisstrafen einzuschüchtern. viele unser mitmenschen lassen sich aus angst vor solchen folgen der kriminalisierung auch heute noch von handlungen gegen krieg, militarismus, gewalt, rassismus, faschismus u.s.w. abhalten.

doch immer mehr menschen stellen sich bewußt in die reihe von aktiven und setzen, im bewußtsein das richtige zu tun, dem erpressungsapparat des staates. sie lassen sich nicht mehr durch gefängnis und griffe in die geldbörse abschrecken.

sie wehren sich !

auch ich wehre mich gegen die kriminalisierung von aktiven, die zivilen ungehorsam leisten. ich wehre mich gegen den mir zugestellten strafbefehl.

doch wie? nach langem abwägen und überlegen habe ich den entschluß gefaßt die dreißig tage abzusitzen. ich werde mich nicht dem staatlichen abschreckungsmittel gefängnis beugen.

doch bevor es soweit ist, möchte ich natürlich noch öffentlichkeit schaffen, möchte ich menschen auffordern, mich aktiv zu unterstützen, um zum einen für mich persönlich die gewißheit zu haben, daß ich nicht allein so denke und handel, zum anderen aber der sache des zivilen ungehorsam gegen unrecht, faschismus, rassismus, militarismus und gewalt gehör zu verschaffen.

eine idee, die von freunden der kampagne gegen wehrpflicht, zwangsdienste und militär berlin und mir in diesem zusammenhang geboren wurde, möchte ich im folgenden kurz erläutern.

dreißig tage scheinen auf den ersten blick noch nicht soviel, doch warnten mich freunde, die schon erfahrungen mit dem leben hinter gittern hatten, dieses zu einfach zu sehen. um mir also im knast die zeit zu verkürzen, sind wir auf die idee gekommen, an die staatsanwaltschaft den antrag zu stellen, daß auch andere personen meine strafe anteilmäßig abgelten können.

auch wenn die staatsanwaltschaft diesen vorschlag ablehnen sollte, wovon wir alle ausgehen, wird das zeichen, das von den sich bereiterklärenden personen kommt, daß nämlich noch viele menschen mehr bereit sind, sich nicht durch den knast vom aktiven einschreiten gegen die zunehmende militarisierung der deutschen außenpolitik und der gesamten gesellschaftlichen erziehung abhalten lassen, unübersehbar sein.

dabei wissen wir natürlich, daß dieses nur eine aktionsform ist, und auch nur sein kann, im täglichen kampf gegen ein neues großdeutschland mit "gewachsener verantwortung in der welt". doch wir denken auch, daß sie kompakt verdeutlicht, daß ziviler ungehorsam nicht aus reinem individualismus heraus geschieht.

sollten sich also weitere personen bereiterklären, mindestens einen tag für mich abzusitzen, bitte ich diese personen, vorgegebene "persönliche erklärung" möglichst schnell zu unterschreiben und an mich zurückzusenden.

neben persönlichen freunden hat sich bereits die gesamte fraktion (11 abgeordnete) der linken liste/pds im landtag mecklenburg-vorpommern geschlossen zu diesem schritt entschlossen.

es zeichnet sich also rein rechnerisch ab, daß, sollten sich noch mehr unterstützerInnen finden und die staatsanwaltschaft doch unserem antrag stattgeben, jeder nur einen tag im gefängnis ausharren muß.

ein weitergehender antrag von mir/uns soll darauf gerichtet sein, daß alle unterzeichnerInnen den tag gemeinsam absitzen wollen/sollen.

erklären sich noch mehr menschen bereit, wollen wir unseren antrag auch noch auf halbe tage (12 std.), bei 60 menschen, viertel tage (6 std.), bei 120 menschen, usw. aufschlüsseln. es sind insgesamt 720 stunden zu verteilen. (vielleicht werden's ja auch nur minuten - 43200 sind davon zu verteilen!? - mein optimismus ist grenzenlos)

in vorbereitung des gemeinsamen absitzens werde ich noch einen termin mit allen sich bereiterklärenden personen ausmachen, um uns zu verständigen.

liebe freundinnen und freunde, sobald ich dieses schreiben über meinen verteiler rausgegeben habe, werde ich die berliner staatsanwaltschaft von meinem/unserem vorhaben, nicht zu zahlen, informieren. ich bitte euch also, da ich nicht weiß, wie schnell die staatsanwaltschaft reagiert, eure bereitschaftserklärungen möglichst schnell an mich zu senden.

liebe freundinnen und freunde, wenn ich mich dazu entschlossen habe, in den knast zu gehen und irgendwo von euch allen auch unterstützung erwarte, weiß ich natürlich, daß viele andere das selbe hinter sich oder auch noch vor sich haben. sie alle haben oder hatten mit dem system des weggeschlossen- und ausgeliefertsein zu tun.

ich möchte mit dieser aktion auch auf dieses ganze inhumane system aufmerksam machen, welches den von ihm betroffenen personen eine vielzahl an persönlichen freiheiten raubt, und einen beitrag dazu leisten, damit die aus unterschiedlichen gründen weggeschlossenen menschen nicht vergessen werden.

setzen wir uns gemeinsam dafür ein, gefängnisse abzuschaffen und eine gesellschaft zu errichten, die in der lage ist, alternativen ohne strafcharakter zu entwickeln.

machen wir endlich schluß mit dem system, in dem die kleinen in den knast müssen und die großen laufen gelassen werden. wir brauchen wohnungen, arbeitsplätze und soziale sicherheit und keine neuen gefängnisse und bewahranstalten.

denn durch strafen und die androhung selbiger werden bestehende probleme niemals gelöst, sondern immer nur "weggeschlossen" und unterdrückt.

setzen wir uns ein für eine gesellschaft, in der persönliche und gesellschaftliche konflikte auf einer gleichberechtigten ebene gelöst und nicht durch die ausübung von strafgewalt gegen die schwächeren verdrängt und verschärft werden.

abschließend möchte ich diejenigen bitten, die zum leben hinter gittern schon gezwungen waren, mir unter folgender adresse ihre erfahrungen mitzuteilen. an die gleiche adresse bitte ich, alle ausgefüllten erklärungen möglichst schnell zu senden.

monty schädel
brodaer str.4 /pf 29
neubrandenburg
17033

spenden können unter dem *kennwort* "knast" auf das konto der *deutschen friedensgesellschaft-vereinigte kriegsdienstgegnerinnen mecklenburg-vorpommern* überwiesen werden:

bank für sozialwirtschaft
bankleitzahl 370 205 00
konto 8104604

weiterhin bitte ich um eine möglichst weite streuung unserer idee und eine veröffentlichung in allen euch zugänglichen medien.(bitte ein belegexemplar!)

eine zusammenarbeit mit sexistischen, militaristischen, faschistischen, rassistischen und nationalistischen gruppen und personen lehne ich strikt ab und untersage die veröffentlichung in medien mit derartigem charakter.

in der hoffnung auf zahlreiche antworten, meinungen und anregungen verbleibe ich

m i t f r i e d l i c h e n g r ü ß e n

monty schädel

neubrandenburg, am 17. november 1993







Er hatte dann auch mit seinem Begleiter zwischendurch ein wichtiges Telefonat zu führen,.(Mensch erkennt immer deutlicher,daß die Neubrandenburger JF-Kameraden sich die Organisationsregeln und die Arbeitsweise der ehem. NF sehr zu Herzen nehmen..; siehe auch Struktur und Arbeitsweise) Nico Harz war auch bei den Störungen der Antifa-Demo am 07.11.1992 einer der Aktivsten..Im übrigen war er auch bei der Nazi-Feier am 30.01.1993 im "Max Adrion" dabei.Erreichen tut ihr ihn in der **Ziolkowskiestr.2** .Er fährt einen **weißen,zweitürigen Opel-Kadett mit dem Kennzeichen NB-CJ-630.** (Schöne Grüße an die Antifa's,die diesen Wagen schon zweimal verschönerten!) Im September 1992 kam dann ein Flugblatt der **Direkten Aktion/Neubrandenburg** heraus,daß sich mit dem Thema Umweltverschmutzung/Naturschutz beschäftigte.Verteilt wurde es u.a. auf einer Demo der Bürgerinitiative Rosenow gegen eine geplante Mülldeponie.Wahrscheinlich wurden die Flugblätter auch von Mitgliedern der **Deutschen Liga** verteilt.Querverbindungen von JF und Deutsche Liga dürfen befürchtet werden.(siehe auch Frank Schwerdt von der DL,der im "Angriff" einen Artikel schrieb.) Großkotzig wie sie sind,behaupten sie zwar,die Demo wäre nach ihrem Aufruf durchgeführt worden,und 1000 Menschen hätten mit ihnen demonstriert,doch Tatsache ist,daß die VeranstalterInnen der Demo sich mehrmals von ihnen distanzierten.In der "Seestraße" wurde ebenfalls versucht,daß Flugblatt weiterzureichen.Einer der Herren war **Marco Sund aus der Einsteinstr.1** .Er unterhält wohl schon seit längerem Kontakte zu rechtsextremen Parteien.

Im Sommer 1993 tauchten dann die ersten Aufkleber des FMJ in Neubrandenburg auf.Neben Aufklebern des FMJ,kamen auch Anti-EG-Aufkleber der Zeitschrift "Europa Vorn" und ebenfalls gegen die EG gerichtete Aufkleber mit einer Adresse von Andreas Pohl ,also wahrscheinlich vom SrA. (A.Pohl ; Postfach 407 ; 14443 Potsdam)
Zugenommen haben in letzter Zeit die Sprühaktionen der Nazis.Besonderen Spaß macht ihnen das Übersprühen von antifaschistischen und antirassistischen Parolen,wobei sie dann auf ihr JF-Zeichen auch nicht gerne verzichten.Das kreativste war bisher ein zweimaliges "Ausländer raus".
So,mehr Aktivitäten der Direkten Aktion-.Mitteldeutschland (JF) in Neubrandenburg sind uns bisher nicht zu Augen oder zu Ohren gekommen.Allerdings sind unsere Aufzeichnungen zweifelsohne nicht vollständig.



Struktur und Arbeitsweise

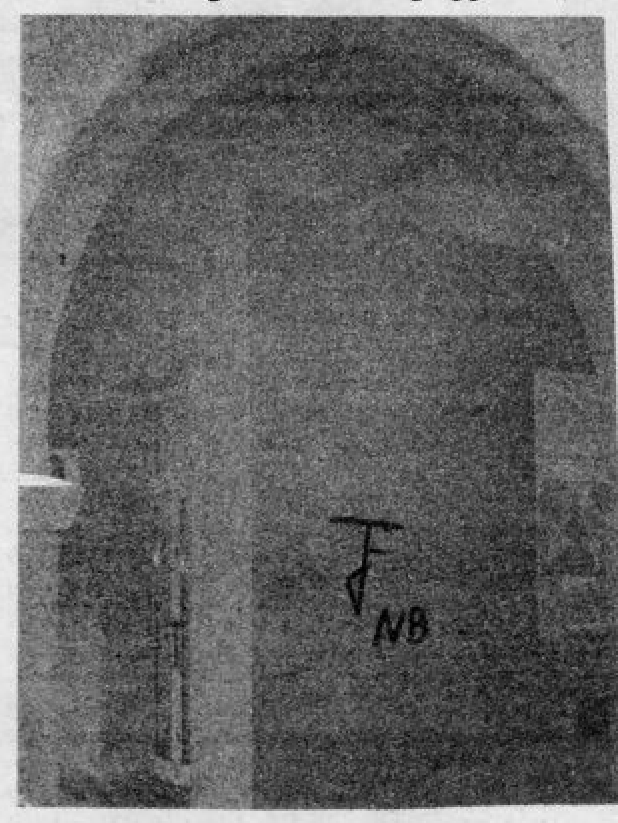
Die Struktur der NF unterscheidet sich in der ihrer Nachfolger lediglich in den Bezeichnungen.Die Vereinsorgane der Direkten Aktion-... sind:die Stützpunkte (früher NF: Ortsgruppe)

- die Ortsgruppe (NF: Bereichsgruppe
- der Vorstand
- die Organisationsleitung

Besonderen Wert legt die JF auf ihre Stützpunkte.Als Auge,Ohr und Sprachrohr der Bewegung seien sie die wichtigsten Bestandteile im Vereinsgefüge.Einem JF-Stützpunkt gehören mindestens 4 JF-Mitglieder innerhalb eines Gebietes an.Chef ist der Stützpunktleiter,der Rechenschaftspflicht gegenüber der Ortsgruppe hat.Alle JF-Stützpunkte unterstehen der Ortsgruppe.(Die jeweiligen Ortsgruppen sind nach ört-bzw. ländlichem System gegliedert, z.B. Osthavel oder Berlin .)

JF-Stützpunkte :
-Ortsgruppe Osthavel: **Oranienburg, Nauen, Kremmen, Premnitz, Velten, Henningsdorf, Werder, Niederschönhausen, Potsdam, Beelitz**
-Ortsgruppe Berlin: **Pankow, Hohenschönhausen, Spandau, Kreuzberg, Charlottenburg, Wilhelmsruh**
Stützpunkte: **Luckenwalde, Frankfurt/Oder, Wittenberg, Schwedt, Bodenburg, Königs-Wusterhausen, Kottbus, Bodenburg, Ostharz, Coswig(Anhalt), Meißen, Neubrandenburg**

Die Ortsgruppe besteht aus mindestens 3 Führungsmitgliedern und mind. 5 Vollmitgliedern.Der Vorstand besteht aus der/dem Vorsitzenden.dem/der StellvertreterIn und dem/der FinanzchefIn .Er wird von der Organisationsleitung einberufen.Die Organisationsleitung besteht aus dem Vorstand und aus Delegierten der Ortsgruppen.





Textauszüge aus dem FMJ- , JF-Blatt "Angriff"
(aus "Geierwally" , Antifa-Zeitung Schwedt)

Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegsursachen mitzuarbeiten.

Persönliche Erklärung!

Name: ____________________

Vorname: ____________________

Wohnung: ____________________
PLZ Ort

____
Straße

In Kenntnis der sich daraus für mich ergebenden Pflicht zur Einhaltung erkläre ich mich hiermit bereit, die gegen den Antimilitaristen und Pazifisten Monty Schädel festgesetzte Strafe von 30 -dreißig- Tagessätzen (*Strafbefehl vom 04.05.93, Geschäftsnummer 274 Cs 511/93 beim Amtsgericht Tiergarten*) anteilmäßig, d.h. mindestens einen Tag, zu verbüßen.

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Handlung, die zu diesem Strafbefehl führte, als aktives Einschreiten gegen die zunehmende Militarisierung der deutschen Außenpolitik und der gesamten gesellschaftlichen Erziehung an und empfinde dieses als legitim.

Ich wende mich mit meiner Unterschrift weiterhin gegen die Kriminalisierung von Menschen, die sich durch zivilen Ungehorsam aktiv gegen diese militaristischen Erscheinungsformen zur Wehr setzen und fordere die sofortige Aufhebung aller Gerichtsentscheidungen, die dieses zur Folge haben.

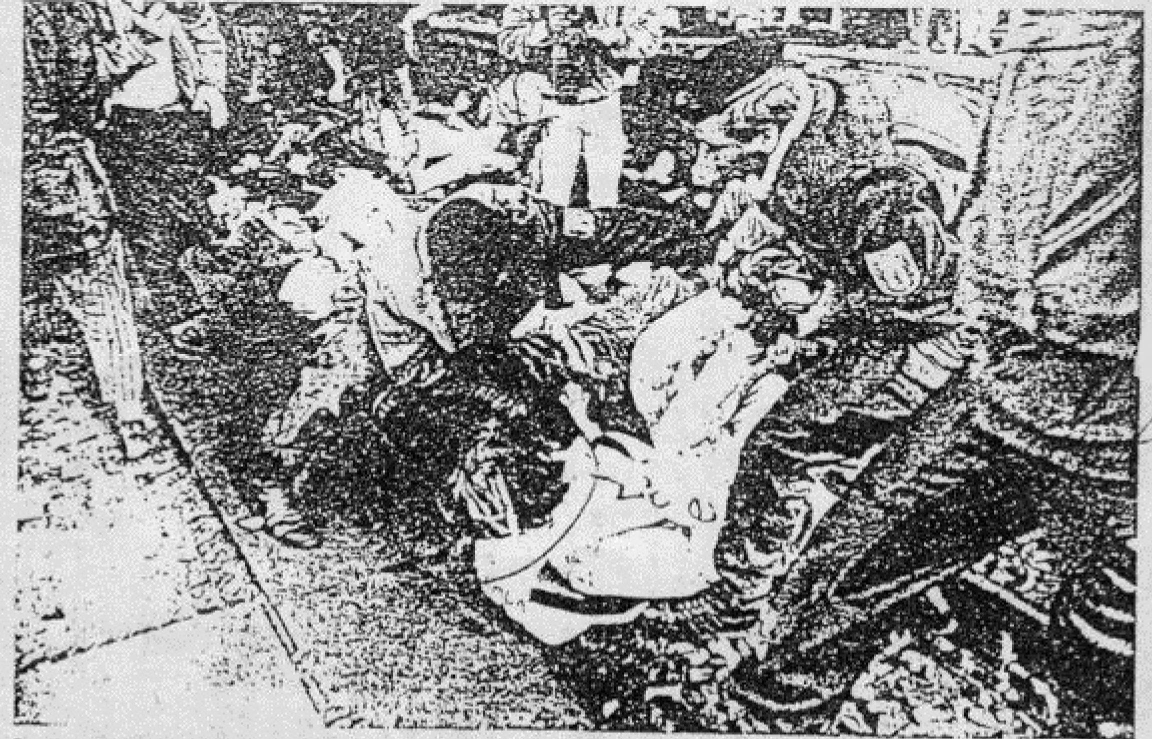
Ort: ____________________ Datum: ____________________

____
Unterschrift

SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

ND 02.04.92

BGS drosch auf Verweigerer ein



Brutal gingen Polizei und Bundesgrenzschutz am Mittwoch vormittag auf dem Berliner S-Bahnhof Alexanderplatz gegen 60 bis 80 Wehrdienstverweigerer vor, die mit Hilfe eines Sitzstreiks und einer Blockade von Fernbahngleisen versucht hatten, die Abfahrt eines Zuges mit Rekruten für die Bundeswehr in Richtung Hannover zu behindern. Mit insgesamt 12 Mannschaftswagen war die Polizei angerückt, um die Zugänge abzusperren und die Schienen zu räumen. Mehrere junge Leute wurden blutig geschlagen und zum Teil schwer verletzt. Auch der Fotograf dieser Aufnahme wurde vorübergehend festgenommen. Auf anderen hauptstädtischen Bahnhöfen war die Aktion der Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär gegen die Einberufungen in die Bundeswehr friedlich verlaufen.
Foto: Raeder

Antifaschistisches Presse Archiv
c/o Papiertiger
Cuvrystraße 25
10997 Berlin

Liebe Leute !

Wir schreiben Euch, um Euch mit unserem Antifa-Archiv bekanntzumachen und aufzufordern, unsere Informationen für Eure Arbeit zu nutzen.

WAS MACHEN WIR ?

Wir sind als von Parteien und Institutionen unabhängiges Antifa-Archiv seit Jahren dabei, Veröffentlichungen zu archivieren, die Antifaschistinnen und Antifaschisten nützlich sind. Wir bearbeiten zu diesem Zweck die Veröffentlichungen der Tagespresse, wobei unser Schwerpunkt deutlich auf Vorgänge in Berlin und Brandenburg liegt, ohne Überregionales zu vernachlässigen. Hinzu kommen Wochen- und Monatszeitungen sowie Dokumentationen, Broschüren und Bücher aus dem bürgerlichen und linken Spektrum.

In unserem Bestand - ab 1980 - findet ihr Material ...
- zu neofaschistischen Organisationen (NF, DA, FAP,...)
- zu Parteien der Braunzone (DVU, REP, NPD, ÖDP, DL...)
- zum rechtskonservativen Bereich (Burschenschaften, Vertriebenenverbände...)
- zu Skins und Hooligans
- zu Psycho- und Politsekten
- zu heidnischen Gruppen und deren Verbindungen zum neofaschistischen Lager
- zur Ideologie der "Neuen Rechten"
- zu rassistischen und antisemitischen Angriffen
- zu antifaschistischen und antirassistischen Aktionen und Initiativen.
- zur Asylpolitik und zur Asyldebatte.

WOZU DAS ARCHIV ?

Wir wollen die Informationen, die zu den obigen Themen tagtäglich und über die Jahre veröffentlicht werden, allen antifaschistischen und antirassistischen Initiativen, Gruppen und Personen zur Verfügung stellen, um durch Hintergrundwissen u.a. eine fundierte Öffentlichkeitsarbeit zu erleichtern.
Wir wollen mit dem Archiv die Möglichkeit bieten, sich ein umfassendes Bild über die Entwicklung im neofaschistischen Lager anzueignen.
Desweiteren haben wir das Ziel, Informationen zu ausgewählten Schwerpunkten selber zu veröffentlichen.

WIE KÖNNT IHR DAS ARCHIV NUTZEN ?

- ☆ Ihr kommt bei uns vorbei. Wir sind jeden Donnerstag von 17 bis 20 Uhr im Archiv.
- ☆ Ihr fragt schriftlich bei uns an. In diesem Fall werden auf Euch Kopier- und Portokosten zukommen.
  Bitte legt Rückporto bei!

WAS KÖNNT IHR ZUM ANTIFA-ARCHIV BEITRAGEN ?

- ☆ Vor allem benötigen wir Material und Informationen aus und zu den oben genannten Themenbereichen, denn wir können nicht überall sein bzw. wissen von vielen Dingen auch nicht.
  Deshalb möchten wir Euch bitten, uns alles zuzusenden, was mit Faschismus /Antifaschismus zu tun hat. Egal ob es sich um Bücher, Filme, Namen, Treffpunkte, Organisationen, Aufkleber, Texte, Zeitschriften, Flugblätter, Fotos oder sonstwas handelt. Besonders wichtig wären uns Artikel aus lokalen Zeitungen, da wir die Berliner Zeitungen umfassend auswerten.
  Im Prinzip können wir alles gebrauchen, weil auch Kleinigkeiten Mosaiksteine im Gesamtbild sein können und dazu beitragen, der Realität ein Stück näher zu kommen. Euch mag ein Detail unwichtig vorkommen, für uns ergibt sich aber vielleicht daraus ein neuer Aspekt oder eine neue Verbindung. Wichtig ist vor allem, daß ihr uns die Quelle eurer Zusendung nennt (soweit Euch das möglich ist), damit wir damit auch wirklich arbeiten können.

- ☆ Geldspenden können wir jederzeit gebrauchen. Wenn ihr auf das unten angegebene Konto Geld einzahlt, könnt Ihr eine Spendenquittung erhalten.

Ku-Bi e.V.
Stichwort Archiv
Konto-Nr. 965 45-103
beim Postgiroamt Berlin
BLZ 100 100 10

- ☆ Sachspenden: Wenn Ihr Bücher zu dem Thema habt, die Ihr nicht mehr braucht, wären wir über Euer Geschenk sehr froh. Auch Büromaterial wie Gummibärchen und Schokolade fehlt regelmäßig !

jeden Donnerstag von 17.00 bis 20.00 Uhr
ANTIFA-PRESSE-ARCHIV
C/O PAPIERTIGER
CUVRYSTRAßE 25
1000 BERLIN 36
Tel. 030/ 618 30 51

Wir haben in letzter Zeit oft beobachten müssen, daß Leute, die sich als links und antifaschistisch verstehen, bei ihrer Musikauswahl nicht gerade kritisch und nach ihren sonstigen Grundsätzen vorgehen.
Die Böhsen Onkelz sind da noch das harmloseste Beispiel. Die Palette reicht in manchen Fällen von Endstufe bis hin zu Störkraft. Der oft genannte Grund, daß das ja auch Punk sei und die Texte Nebensache sind, kann ich bei Leuten, die sonst behaupten, gegen Faschismus zu sein, und auch dementsprechende Aufnäher auf der Jacke haben, nicht akzeptieren. Wie können wir als AntifaschistInnen jemanden anklagen, faschistische Sprüche zu machen oder Nazi-Bands zu hören, wenn wir es selbst nicht anders vorleben. Ich fühle mich schon sehr bescheuert dabei, Leuten, die sich als AntifaschistInnen bezeichnen, sagen zu müssen, daß sie mit dem (nicht kritischen) Hören von Nazi-Mucke all ihre Grundsätze und ihre Glaubwürdigkeit über Bord werfen, und daß sie faschistisches und rassistisches Gedankengut akzeptieren und tolerieren.
Ich höre zwar schon wieder die Bezeichnung "linker Spießer" auf mich zukommen, aber wenn konsequenter Antifaschismus spießig ist, dann bin ich gern einer.
So, hier zwei geklaute Artikel. Der erste ist aus der Interim 262, und ist über Type-O-Negative. (auch eine Band, die in "linken Kreisen" gehört wird.) Das Interview mit Peter Steele ist klar und eindeutig, und bedarf keines Kommentars.
Der zweite ist über die Böhsen Onkelz, über die es sehr viele verschiedene Meinungen gibt. Ich möchte sie nicht als Nazis oder als faschistisch bezeichnen, (obwohl sie früher mit Sicherheit rechtsradikal waren) , aber ganz an den "moralischen Sinneswandel" der Onkelz kann ich auch nicht glauben. Der Text ist aus dem Antifa-Jugendinfo Nr.10.

Boykottiert und verhindert Nazipropaganda, egal ob in Schrift oder Musik!

```
Wer ist PETER STEELE?
Folgendes Interview (hier nur ein paar Auszüge) erschien im Juni91
im ROCK HARD, einer Metalzeitschrift mit 100 000er !!! Auflage.
```

... (...)
Du hast beispielsweise zugegeben, daß du politisch - um's mal gelinde auszudrücken - extrem weit nach rechts tendierst. Du hast wörtlich gesagt, du würdest jede rechte Gruppierung - egal wie radikal oder extrem sie ist - unterstützen. Was gibt's daran mißzuverstehen ?

Peter Steele: "Kann sein, daß ich mich ziemlich extrem ausgedrückt habe - aber ich bin nunmal ein extremer Mensch und sage, was ich denke. Der goldene Mittelweg war noch nie mein Ding !"

Werden wir mal etwas konkreter: CARNIVORE sind damals als rassistisch, faschistisch und sexistisch bezeichnet worden - meiner Meinung nach zurecht !

Peter Steele: Mag sein. Wenn die Leute das so sehen wollen, ist mir das egal. Ich kümmere mich einen Dreck darum, ob mich die Leute als Nazi bezeichnen oder nicht. Ich habe das Recht meine Meinung zu sagen - und wie die von den Leuten interpretiert wird ist mir egal."

Du hast in deinem ersten Interview gesagt, du könntest es nicht akzeptieren, daß Ausländern Asyl in Amerika gewährt wird. Das ist ein ziemlich unmißverständliches Statement !

Peter Steele: Richtig und ich stehe auch heute noch dazu. Viele Ausländer kommen nach Amerika, kassieren Sozialhilfe und leben von meinen Steuergeldern, weil sie schlicht und einfach nicht arbeiten wollen. Niemand hat das Recht sich auf Kosten der Gesellschaft durchzufressen !"

Es gibt sicherlich Fälle in denen sich die Sache so abspielt, aber du kannst nicht alles verallgemeinern. Oder willst du abstreiten, daß es Asylanten gibt, die ein Anrecht auf Hilfe haben?

Peter Steele: " Meiner Meinung nach sollte sich jeder selbst helfen. Keine Regierung kann dazu gezwungen werden die Probleme der Ausländer zu lösen. Das ist falsch." (...)

Peter Steele: "Ich fühle mich nicht schuldig. Wenn man der "Dritten Welt" helfen will sollte man die Leute sterilisieren. Dann gäbe es weniger Kinder die verhungern müssen. Stop fucking and start working !" (...)

Zum Beispiel folgender "Send you back to where you came form, get the fuck rid of you (sub) human scum !" Wunderst du dich, wenn du aufgrund solcher Aussagen als Rassist bezeichnet wirst ?

Peter Steele: "Na und, das ist mir egal. Wer meine Texte nicht akzeptiert, kann die Platte aus dem Fenster werfen. (...)

BÖHSE Menschen Lieder Onkelz

Sind die *Böhsen Onkelz* nun noch Faschisten oder nicht? Daß sie es früher mal waren, darin besteht wohl kaum ein Zweifel, zuviele ihrer Texte sind zu eindeutig. Seit einiger Zeit behaupten sie nun, sie seien keine Rechtsradikalen. Es geht nun nicht darum, Menschen oder sogar Gruppen eine Wandlung nicht zuzugestehen, es gibt immer welche, denen irgendwann mal die Augen aufgehen. Es sollte auch Faschisten immer die Möglichkeit gegeben werden, auszusteigen. Doch die *BO* steigen nicht aus, sie streiten nämlich ab, jemals Faschos gewesen zu sein, sie stellen sich lediglich als mißverstanden dar.

Auch die Neonazis hatten vorübergehend an den politischen Wandel ihrer Gruppe geglaubt, doch in der letzten Ausgabe der *NPD*-Jugendzeitschrift wurde erleichtert festgestellt, daß man "die Böhsen Onkelz wieder hören kann".

Den folgenden Text zu den Thema haben wir leicht geändert dem *ANTIFA-INFO FRANKFURT* (Main) entnommen.

Weil es in Antifa-Kreisen immer noch unterschiedliche Einschätzungen über die Band *Böhse Onkelz* (BO) gibt, wollen wir hier darstellen, wie es die Band versucht, sich als unpolitische Musikgruppe zu zeigen und dies erläutern.

Die *BO* gründeten sich ca. 1979/80 in Frankfurt am Main und spielt bis heute in unveränderter Besetzung. Das sind: *Stephan Weidner, Peter Schorowsky, Matthias Röhr* und *Kevin Russell.* Durch ihr eindeutiges Outfit (Lehrbuch-Skinheads), die klaren Aussagen ihrer Texte und den guten Kontakt zur Frankfurter Skinheadszene, wurden sie schnell zur Kultband.

Ein von ihnen in Vorbereitung für die erste LP aufgenommenes Demo-Tape wurde zum beliebten Handelsobjekt und unter der Hand wohl tausendfach kopiert. Ohne die Lieder "Türkenvotze" und "Freund und Helfer" erschien Anfang 1982 ihre erste LP "Der nette Mann", zum damaligen Zeitpunkt noch vom faschistischen *Rock-O-Rama*-Label vertrieben. Mit Texten wie "Fußball und Gewalt" oder "Frankreichüberfall '84" (anläßlich der Fußball-Europameisterschaft 1984) konnten sich die *Böhsen Onkelz* auch im Lager der damals sehr weit rechts eingestellten Frankfurter Hooligans bester Beliebtheit erfreuen.

Rechtzeitig zur Fußball-WM 1986 in Mexiko veröffentlichten sie die zweite Platte mit dem Titel "Mexiko". Bis heute sind neben den schon genannten insgesamt sechs Platten erschienen: "Böhse Menschen - böhse Lieder", "Onkelz wie wir", "Kneipenterroristen" und als letzte Veröffentlichung "Es ist soweit". Im Laufe der Jahre wechselten auch die Plattenlabel, die die *BO*-Scheiben vertrieben, zu nennen wäre da *"Metal Enterprises"*, auf die später nochmal eingegangen wird.

Spätestens seit 1988 versuchte die Gruppe, ihr Image zu ändern und den Ruf, eine Naziband zu sein, abzuschütteln. Durch Ablegen ihres Outfits (Gitarrist *Gonzo* ist schon auf dem Cover zur LP "Mexiko" mit längeren Haaren zu sehen) wird der Versuch gestartet, sich zumindest optisch von der Skin-Szene abzugrenzen. Nach und nach kommen sogar verbale Distanzierungen, so bezeichnen sie in einem Interview die "Grünen" als einzig wählbare Partei. Doch behaupten sie gleichzeitig auch, noch niemals Nazis gewesen zu sein...

Wieso dieser Wandel?

Zum einen war es den *Onkelz* nach ihrem Blitzstart Anfang der 80er gelungen, eine nicht gerade kleine Fan-Gemeinde hinter sich zu versammeln. Diese unterstützte sie, zusammen mit der *BO*-Security, bei allen Auftritten nach Leibeskräften - zumeist endeten diese Konzerte mit Schlägereien. Nicht selten wurden AusländerInnen, Linke, aber auch "ganz normale BürgerInnen" Opfer von Skinheads, die aufgeheizt

von der Musik mit den neofaschistischen und rassistischen Texten, im alkoholbenebelten Zustand die zuvor besungene "Gesetze der Straße" umsetzten.

Durch die Hilfe des Fernsehens wurden die *Böhsen Onkelz* in der ganzen Bundesrepublik bekannt - in einem Fernsehspiel und einer Talkshow, die die Distanzierung ad absurdum führte. Die negative Presse ging dann sogar so weit, daß fast niemand mehr Lust hatte, ein Konzert mit den *BO* zu veranstalten. Insbesondere im Rhein/Main-Gebiet, wo sie ja herkommen, gelang es ihnen lange Zeit nicht, eine Auftrittsmöglichkeit zu bekommen. Und wenn doch, dann mußten sie immer mit einer Mobilisierung durch AntifaschistInnen rechnen, was zur Folge hatte, daß die meisten Auftritte schon im Vorfeld wieder abgesagt wurden.

Nach dem, was heute bekannt ist, dürften die Hauptursachen für den Wandel der *Böhsen Onkelz* größtenteils taktische Gründe haben: Mit dem anhaftenden Image einer Nazi-Band wollten sie sich nicht die Karriere verbauen, sie machten jetzt auch Heavy-Metal-Band. Dies hatte auch mangelnde Produktions- und Vertriebsmöglichkeiten zur Folge.

Wir würden die *BO* heute nicht mehr als Nazi-Band bezeichnen, aber ihr geläutertes Auftreten ist zum Großteil als Fassadenschwindel anzusehen. Dafür spricht z.B. der Kontakt zu dem als rechtsradikal bekannten Plattenproduzenten *Ingo Nowotny*, der ausgesprochen enge Verbindungen zur neofaschistischen *"Taunusfront"* unterhält. *Nowotny* produziert und managt mit seinem Plattenlabel *"Metal Enterprises"* unter anderem die Naziskin-Gruppe *"Kahlkopf"* und dient dieser auch als Kontaktadresse. Außerdem veranstaltet er auch selber Konzerte mit dieser Gruppe. Erst Ende 1991 wurde der Vertrag zwischen *Nowotny* und den *Böhsen Onkelz* gelöst, wahrscheinlich weil er ihnen finanziell ans Bein pissen wollte.

BÖHSE ONKELZ
Der Nette Mann
Live in Berlin '86

Daß einem die *BO* nicht leid tun müssen, beweist auch der gepflegte Kreis ihrer Kontakte. Hatten sie mit ihrer Orientierung hin zur Heavy-Metal-Szene ihren Ausstieg von den Skins untermauert, so bauten sie ihre persönlichen Kontakte zu Rockergruppen wie zum Beispiel dem *"MC Gremium"* aus. Dieser Club wurde wegen Zuhälterei und Waffenhandel von den Behörden als kriminelle Vereinigung verboten. Aber er war mehr: In dem MC tummelten sich organisierte Neonazis, wie aus den neofaschistischen Rockerclubs *"Stander Grief"* oder dem *"MC National"*, sowie Mitglieder der verbotenen *"Wehrsportgruppe Hoffmann"*.

Leider war in den letzten Jahren festzustellen, daß es den *Böhsen Onkelz* gelungen ist, einen Teil ihres Konzeptes umzusetzen. Anscheinend werden sie teilweise sogar schon als Antifaschisten betrachtet.

Und daß, obwohl die rechte Szene kaum desorientiert wurde: Die ungenierte Anwesenheit "alter Kameraden" (z.B. "Wacker" aus Hamburg), wie auch die Tatsache, daß weiterhin viele faschistische Skinheads mit T-Shirts und Aufnähern der *BO* rumrennen, zeigt, daß ein beträchtlicher Teil der alten Freunde sie nicht fallengelassen hat. Auch werden ihre Platten nach wie vor über neonazistische Kleinvertriebe wie z.B. *Skull-Records* oder die Zeitung *"Frontal"* vertrieben, die sich durch den Verkauf von *BO*-Platten erheblich finanzieren.

Die Frage stellt sich: Ist dies alles den *Onkelz* unbekannt (wohl kaum) oder ist es ihnen einfach scheißegal (wohl schon eher)? Mittlerweile konnte sich die Gruppe in der Heavy-Metal-Szene einen Namen machen, sie haben sich dort etabliert.

Aufgrund unserer Auseinandersetzungen mit den *Böhsen Onkelz* über Jahre hinweg und durch unsere persönlichen Erfahrungen mit ihnen können wir nicht akzeptieren, daß sie sich als geläuterte Band hinstellen, die nur von rechten Skins mißbraucht und in Verruf gebracht wurden. Sie werfen sich das Mäntelchen der Seriösität um und wollen Karriere machen.

Fünf türkische und kurdische AntifaschistInnen verhaftet !

Die Chronik der Ereignisse: 1992

* In der Nacht vom 4.4.92 zum 5.4. wurde der Funktionär der faschistischen Deutschen Liga, Gerhard Kaindl, bei einer Auseinandersetzung in einem China-Restaurant in Berlin-Neukölln getötet. Ein weiteres, führendes Mitglied der DL, Thorsten Thaler, wurde schwer verletzt.
* 5. April. Laut Zeugenaussagen handelt es sich bei den TäterInnen um 6-8 vermummte Personen. Es existiert keine genaue TäterInnenbeschreibung. Ein Gast, der vor dem Überfall das Restaurant verließ, und der dem Täterinnenkreis zugeordnet wird, soll "süd- oder osteuropäischen Ursprungs" sein. Er sprach (Zeuge) akzentfrei deutsch.

Der Berliner Staatsschutz vermutet die Täterinnen sofort "in türkischen oder arabischen Kreisen". Der CDU-Abgeordnete Klaus Landowsky schreibt die Tat "militanten Ausländergruppen der linken Terrorszene" zu. Der DL-Vorsitzend Neubauer nimmt den Überfall zum Anlaß, vor "ausländischem Terror gegen Deutsche" zu warnen.
* 6. April. Der Staatsschutz bildet eine 20-köpfige Sonderkommission, setzt eine Belohnung von 10.000 DM aus und fahndet mit einem Phantombild nach dem Mann mit dem "südosteuropäischem" Äußeren, der das Restaurant vor dem Überfall verließ.
* Am 7. April stellt sich dieser Mann den Behörden. Nach einem 3-stündigen Verhör wird er wieder freigelassen. Ihm kann keine Tatbeteiligung nachgewiesen werden.

In Polizeikreisen wird spekuliert, daß eine "gutorganisierte, linksradikale Gruppe aus Kreuzberg" hinter dem Überfall stehe. Begründung: (*Fortsetzung nächste Seite*)

!!!



„Junger Mann, Sie haben Widerstand gegen die Staatsgewalt geleistet!" – „Nee, ick nich, aber Jott sei Dank mein Kopp!"

Zur Situation der Gefangenen

Fatma sitzt in der Frauenhaftanstalt Plötzensee. Sie ist seit vier Wochen verschärften Haftbedingungen ausgesetzt: Einzelhofgang, kein Umschluß, keine Gemeinschaftsveranstaltungen, 23 Stunden in der Zelle. Bei Besuchen gibt es ein Berührungsverbot, wenn sie beim Hofgang anderen Frauen in ihren Zellen zuruft, wird der Hofgang sofort abgebrochen und ihr wird mit Arrestzelle gedroht. Sie ist ständig wechselnden Schikanen ausgesetzt.

Mehmet sitzt in der UHA Moabit und hat mit zwei Mitgefangenen zusammen Hofgang, jedoch eben-falls kein Recht auf Gemeinschaftsveranstaltungen.

Abidin ist auch in Moabit in Haft und hat viermal in der Woche Umschluß mit einem anderen Gefangenen, gemeinsamen Hofgang, jedoch auch kein Recht auf Gemeinschaftsveranstaltungen.

Bahretin sitzt in der Jugendhaftanstalt Plötzensee. Über seine Situation ist bisher leider noch nichts Näheres bekannt.

Erkan wurde mittlerweile in die psychiatrisch-neurologische Abteilung der JVA Tegel gebracht. Es geht ihm sehr schlecht. Die PN-Abteilung von Tegel ist berüchtigt dafür, daß sie die Inhaftierten mit Medikamenten ruhigstellt, ohne ihnen wirklich zu helfen. Es scheint klar, daß er viel Unterstützung von außen braucht.

JedeR der Gefangenen freut sich über viel Post !

Ihre Anschriften:

1. Umschlag: Staatsanwaltschaft Berlin
z. Hd. StA Nielsen
Az.: 1 Kap Js 679/92
Turmstr. 91, 10548 Berlin

2.Umschlag: (in den 1. Umschlag):

*Abidin Eraslan, BuchNr.: 5455/93, UHA Moabit, Alt-Moabit 12a, 10559 Berlin

*Mehmet Ramme, BuchNr.: 5436/3
UHA Moabit, Adresse wie oben

*Fatma Balamir, BuchNr.: 950/93/8, Jva Frauen, Friedrich Olbricht Damm 17, 13627 Berlin

*Erkan Sönmez, BuchNr.: 121493-2, JVA Tegel, Psyschiatrisch-Neurologische Abteilung, Seidelstr. 39, 13507 Berlin

*Bahretin Yoldas, Jugendstrafanstalt Plötzensee Friedrich-Olbricht-Damm 40, 13627 Berlin

(Fortsetzung von Seite 1)
Ausländische Jugendliche hätten im März Bundeswehrsoldaten mit Baseballschlägern angegriffen und schwer verletzt. Es gäbe zwischen diesen beiden Vorfällen Parallelen !

* Seit dem 8. April werden Treffpunkte ausländischer Jugendlicher observiert.
* 9.April. Mit neuen Phantombildern wird nach angeblichen TäterInnen gefahndet. Die Republikaner kündigen an, gegen die "Beeinflussung deutscher Politik durch ausländische Terroristen" zu demonstrieren. Der Staatsschutz und andere zivile Kräfte der Polizei sind vermehrt in Berlin-Kreuzberg präsent. Offene Observationen einzelner Menschen türkisch/ kurdischer Herkunft und Einschüchterungsversuche sind an der Tagesordnung.
* Am 12.5.92 finden 10 Hausdurchsuchungen in ganz Berlin statt; hauptsächlich bei türkisch/kurdischen Menschen. Dabei werden Türen aufgebrochen, Wohnungen verwüstet und 2 Personen zum Verhör mitgenommen. Eine der beiden, eine türkische Frau, wird dabei massiv unter Druck gesetzt. Unter anderem wird ihr mit Ausweisung gedroht, falls sie nicht aussagen wolle. Sie wird mehrere Wochen hindurch offen observiert . Der vom Staatsschutz beantragte Haftbefehl gegen sie kommt nicht zustande, da nach Auffassung der Staatsanwaltschaft die Beweislage nicht ausreicht. Der Berliner Staatsschutz kann keine Ermittlungsergebnisse vorweisen.



Dann im Herbst 1993...

* Am zweiten Novemberwochenende wird Erkan unter bisher nicht geklärten Umständen verhaftet und verhört. Es gibt Indizien dafür, daß er geschlagen und unter Druck gesetzt wurde. Er machte Aussagen, die kein Rechtsanwalt bis heute zu Gesicht bekam.
* Am Dienstag, den 16. November durchsuchen Polizei und Staatsschutz rund ein Dutzend Wohnungen von AntifaschistInnen, ihren Angehörigen und Freunden. Eine 22-jährige Kurdin wird bei einer Durchsuchung mit einer Dienstwaffe am Kopf bedroht. Einer herbeieilenden Nachbarin wird erklärt, das sei eine Terroristin. Mehmet und Fatma werden bei diesen Durchsuchungen festgenommen. Den Eltern eines Gesuchten wird sinngemäß erklärt, daß ihr Sohn "liquidiert" werden würde, falls er bei einer Festnahme Widerstand leisten sollte. Ein Taschenmesser würde schon genügen. Haftbefehle existieren zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Die offizielle Begründung ist "Gefahr im Verzug".
* Am Donnerstag stellt sich Abidin, nach dem der Staatsschutz ebenfalls fahndet, den Behörden.
* In Berlin-Kreuzberg ist eine massive Präsenz von uniformierten und zivilen Polizisten zu beobachten. Einem Journalisten und einem Kneipenwirt werden Fotos zur Identifizierung vorgelegt.
* Am Ende der ersten Woche nach den ersten Verhaftungen wird klar, daß es noch mindestens drei weitere Haftbefehle gibt.
* In der zweiten Woche folgen Vorladungen von KneipenbesitzerInnen und MieterInnen von Infocafes, Observationen, Hausdurchsuchungen, Schnüffeleien in Wohnhäusern, Vorlagen von Fotomappen und Einschüchterungsversuche von Seiten des Staatsschutzes. Am Ende dieser Woche wird klar, daß es noch mindestens fünf offene Haftbefehle gibt. Ein Unterstützerkreis aus AntifaschistInnen, Freunden und Bekannten bildet sich.
* In der dritten Woche wird Bahretin nach einer Wohnungsdurchsuchung am 2. Dezember festgenommen. Es finden außerdem noch drei weitere Durchsuchungen statt. Bis jetzt wissen wir von zehn Haftbefehlen, fünf "vollzogenen" und fünf noch offenen.
* In der vierten Woche gibt es weiterhin Dutzende von Zeugenvorladungen beim Staatsschutz. Eine Zeugengruppe zur Koordination der Vorladungen und ihren Folgen bildet sich. Erkan befindet sich mittlerweile in der psychiatrischen Abteilung der JVA Tegel.

Ermittlungsergebnisse des Berliner Staatsschutzes an die DEUTSCHE LIGA (DL) weitergegeben !

Bereits ein halbes Jahr nach dem Tod des DL-Funktionärs Gerhard Kaindl berichtete die Zeitung der Deutschen Liga, Deutsche Rundschau, daß die Polizei die Täter ermittelt habe und alle acht Namen der Tatverdächtigen bekannt seien. Der Artikel endete mit der offenen Drohung: "*Wir kriegen euch alle !*"
Im November 1992 berichtete auch die Nazi-Zeitschrift **Nation und Europa**, daß "die Täter mit Namen und Anschrift bekannt" seien. Desweiteren erwähnt das ehemalige DL-Vorstandsmitglied Rudolf Kendzian in diesem Artikel, daß es Differenzen zwischen Justiz und Polizei in dieser Frage geben würde.
Karl-Heinz Panteleit, Mitglied der DL und Vorsitzender der Nazi-Kaderschmiede **Hoffmann von Fallersleben Bildungswerk**, ging sogar so weit, die ermittelnde Staats-anwältin, instruiert durch weitergehende Informationen, wegen Strafvereitelung anzuzeigen.
Mittlerweile ist bekannt, daß dem ehemaligen DL-Mitglied Thorsten Thaler bei einem Verhör durch den Berliner Staatsschutz Namen und andere persönliche Daten der Beschuldigten übermittelt wurden. Bisher weigern sich die Behörden, die Zusammenarbeit zwischen der faschistischen Organisation **Deutsche Liga** und dem Berliner Staatsschutz aufzuklären oder auch nur Ermitt-lungen in diese Richtung anzustellen. Vor dem Hintergrund deutscher Vergangenheit und der mehr als unrühmlichen Rolle von Justiz und Polizei am Ende der Weimarer Republik und während des Faschismus, ist dies ein unglaublicher Vorgang.
Wir fordern die vollständige, öffentliche Aufklärung dieser Vorgänge !

Diese zwei Seiten sind aus "Herzschläge" Nr.1 (Zeitung gegen die Kriminalisierung von AntifaschistInnen)

Rubrik Leserbriefe und Leserinnenbriefe:

Erklärung von der Redaktion: Die LeserInnenbriefe die wir veröffentlichen, werden von uns nicht geändert und werden in voller Länge veröffentlicht. Die LeserInnenbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

P.S. Wir sind dankbar über jeden Brief.



Rüstungsproduktion in NB

Laut Nordkurier und Fernsehbericht werden im ehem. RWN weiter Panzer repariert und aufgerüstet. Im Frühjahr sollten diese SPW's , im Auftrag der UNO, nach Jugoslawien gesandt werdern.
Das RWN war schon zu DDR-Zeiten an Rüstungsexporten beteiligt, indem es für den Irak UND für den Iran Panzer baute.
Ich halte es daher für dringend notwendig, das RWN an weiteren (ungestörten) Rüstungsexporten zu hindern !
Massenhafte Bombendrohungen, Demo's und Zusammenarbeit mit der DFG-VK wären Möglichkeiten, um den Kriegsgewinnler in die öffentliche Kritik zu bringen. Packen wir's an .

Nichtveröffentlichter Leserbrief an den Nordkurier (22.12.1993)

Die Stasi ist tot - es lebe die Stasi !
Am 20.12. und 21.12.93 las ich mit Erschrecken in Ihrer Zeitung über die Observierungen des linken PDS-Flügels und die gerichtlich bestätigte Abhörmöglichkeit der Polizei.
Wie läßt sich denn das mit dem Grundrecht auf Intimssphäre vereinbaren ?!
Was in der DDR der Horch & Guck an Überwachung mehr oder weniger unauffällig tat, wird jetzt versucht zu begründen. Man stelle sich vor,die Stasi hätte mit gleichem Wortlaut ihren Terror begründet, wie es jetzt die Staatsschützer versuchen (ich hab mal spaßeshalber den nordkurierartikel vom 20.12.93 auf DDR-Deutsch umgeschrieben):
"Die Staatssicherheit in der DDR beobachtet nach Meldungen des ADN seit Wochen sogenannte "Bürgerbewegungen". Das Ministerium für Staatssicherheit halte die Anfang 1989 gegründeten "Bürgerbewegungen" wegen ihrer eindeutig marktwirtschaftlich orientierten Strategie für Sozial-Staat-feindlich..." (-Immerhin wurden nach der Wende soziale Errungenschaften, wie das Recht auf Arbeit, billige Kindergärten und Bildungsmöglichkeiten, sowie billige Mieten abgeschafft - womit ich allerdings nicht sagen will, daß die DDR "besser" war -) Das Leid, das damit auf Menschen,die etwas verändern wollten, als auch auf völlig Unbeteiligte kam, ist vielfach beschrieben worden.
-Und Heute ?- Wer wird noch alles bespitzelt, wem wird noch das soziale Umfeld zerstört ? Ich will nur darauf aufmerksam machen, daß auch dieser Tage Demonstrationen von der Polizei abgefilmt werden, wie z. Bsp. die Demonstration gegen den Jugoslawienkrieg im Frühjahr des Jahres in Neubrandenburg. Wohin wandern die Bilder ? Wofür sind die Bilder ? - Oder besser , wem nutzen die Bilder ? Wer hat heute schon wieder seine Akte ? - Und was ist mit der Akteneinsicht....

DEMOKRATIE LEBT VOM MITMACHEN !
nur scheint uns, daß die wahlen nichts ändern.
unser alternativvorschlag: statt personen
und parteien **inhalte wählen!**
z.b.-arbeit für die, die wollen
-gleichverteilung der naturreichtümer in der bevölkerung(bodenreform, enteignung von fabrik- und hausbesitzern)
und natürlich eure ganz persönlichen wünsche
WAS ERREICHEN WIR DAMIT?
in erster linie erstmal nichts, da unsere abgegebene stimme so als ungültig erklärt wird.
ABER (!)
unsere stimmen werden eindeutig gewertet, als eineablehnende haltung gegenüber den parlamentarischen interessenvertretern und den HERRschenden demokratieverständnis. demgegenüber werden die nichtwähler leider, da sie sich der stimme enthalten, als dulder der zustände in der brdeutschland hingestellt. wir glauben, daß dies bei einem beträchtlichem teil nicht stimmt! deshalb

beteiligt euch an den wahlen

(stern)



der is ´nen bißchen schief, wa!



"Kinder, ihr könnt hier nicht wählen, ob ihr Fußball spielen dürft oder nicht. Ihr könnt lediglich entscheiden, WER es euch verbietet!"

Seit 1981 ist der heutige 25. November „Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen"

Alle 18 Sekunden schlägt ein Ehemann zu

Berlin (ND-Schmollack). Wenn am heutigen „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen" weibliche Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Vertreterinnen von Kirchen- und Frauenorganisationen, Medienwissenschaftlerinnen und Künstlerinnen in München und Köln vor den privaten Fernsehsendern Pro 7 und RTL Kundgebungen abhalten, klagen sie die Darstellung von Gewalt an Frauen in Fernsehbeiträgen an. Auf Pro 7 laufen täglich über 20 Morde über den Sender, jedes 12jährige Kind hat statistisch bereits 14 000 Tötungshandlungen gesehen. RTL zeichnet sich vor allem durch seine gewaltverherrlichenden Sex- und Pornographiedarstellungen aus.

1981 wurde der 25. November auf einem Treffen von Feministinnen in Bogotá zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen erklärt. Doch kaum jemand nimmt diesen Tag zur Kenntnis. Bis auf verschiedene Frauenorganisationen und Vereine wie „Terre des Femmes – Menschenrechte für die Frau". Und das, obwohl Gewalthandlungen an Frauen nicht ab-, sondern tagtäglich zunehmen:

Alle 18 Sekunden wird in Deutschland eine Frau von ihrem Ehemann geschlagen, jährlich flüchten über 40 000 Frauen in Frauenhäuser. Jedes Jahr werden 70 000 bis 140 000 Frauen in Deutschland vergewaltigt, aber nur jede 1 000. Vergewaltigung wird mit Freiheitsstrafe geahndet. Jährlich werden 300 000 Kinder sexuell mißbraucht, davon sind rund 95 Prozent Mädchen.

Die Veranstalterinnen klagen an, daß Vergewaltigungen im Fernsehen so ästhetisiert werden, daß beim Mann jegliches Unrechtsbewußtsein verhindert wird. Deshalb fordern sie unter anderem, Firmen zu boykottieren, die mit frauenverachtenden Filmen werben, und alle Aufsichtsgremien der TV-Anstalten zur Hälfte mit Frauen zu besetzen.

Diese zwei netten Zettelchen wurden in der Kneipe "Ständige Vertretung" entdeckt. Einer der Schreiberlinge ist ein gewisser Herr **Klauke**. Manche Leute sollten sich eventuell mal überlegen, mit wem sie auf gut Kumpel sind!
(Er fiel ja schon bei der Demo am 07.11.1992 auf !)
(Um eventuelle Mißverständnisse gleich aus dem Weg zu räumen. Die Zettel und deren Schreiber haben absolut nichts mit der Kneipe oder der Kneipenbesatzung zu tun !!)

SEESTRASSE
BRENNT...
...in Schutt und Asche
wird die Seestraße [illegible]
gelegt

Schlagt sie tot
Schlagt sie tot
macht die
Kommunisten
nieder





Wenn zwei, drei oder vier sich von einem einzelnen alles gefallen lassen, so kommt uns das sonderbar vor. Aber wenn Hunderte, ja Tausende einem einzelnen anheimfallen, dann kann man nicht mehr davon sprechen, daß sie nicht Widerstand leisten könnten, sondern nur noch, daß sie es nicht wollen. Da ist nichts mehr mit Feigheit zu entschuldigen, da bleibt nur noch Verachtung.

Etienne de la Boétie, 1548


DIE BRÄNDE IN EUREN MAUERN , SIND DIE
GLÜHENDEN HERZEN UNSERER HOFFNUNG!
RIGHT ON*